



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

dvs*
Deutsche Vernetzungsstelle
Ländliche Räume



netzwerk*
Ländliche Räume

Gemeinsam stark sein

Projekte des bundesweiten Wettbewerbs 2018
Motto: Tourismus und Naherholung



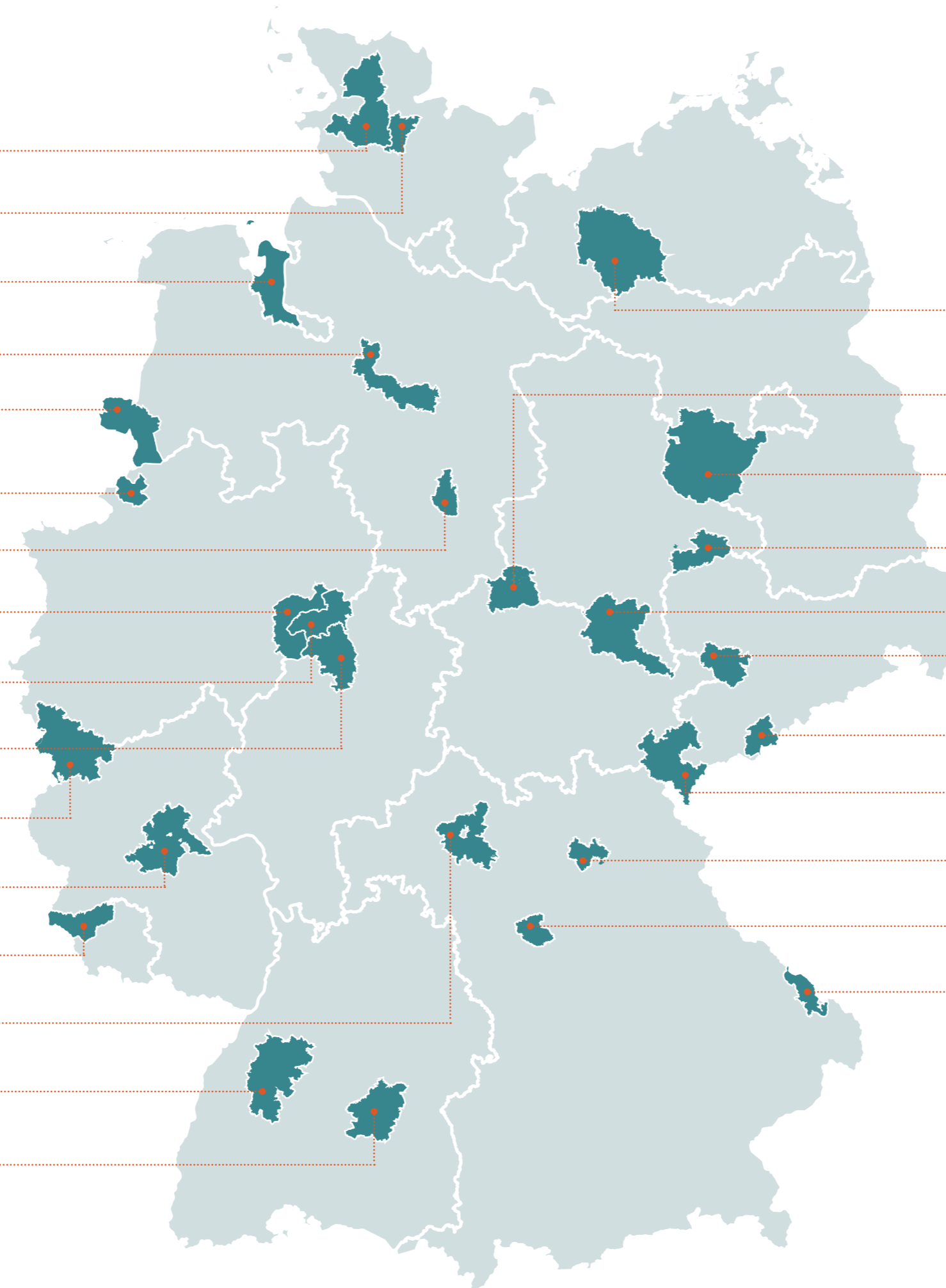
Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Europäischer Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums; Hier investiert
Europa in die ländlichen Gebiete.

Inhalt

- 22 Toller Service! – Voll regional!**
Bundesland: Schleswig-Holstein
LEADER-Region AktivRegionen Eider-Treene-Sorge
- 52 Video-Serie „Mr. Egge entdeckt ...“**
Bundesland: Schleswig-Holstein
LEADER-Region AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg
- 26 Oberfeuer Preußeneck**
Bundesland: Niedersachsen
LEADER-Region Wesermarsch in Bewegung
- 12 Solar-Allerfähre Otersen-Westen**
Bundesland: Niedersachsen
LEADER-Region Aller-Leine-Tal
- 50 Reaktivierung historischer „Vechtezompen“**
Bundesland: Niedersachsen
LEADER-Region Grafschaft Bentheim
- 58 dAHLiengarten Legden**
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
LEADER-Region Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden (AHL)
- 42 Historisches Salinengebäude Bad Salzdetfurth**
Bundesland: Niedersachsen
ILE-Region nette innerste
- 24 Olsberger Kneipp-Figuren**
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
LEADER-Region Hochsauerland
- 30 Land.Schnuppern**
Bundesland: Hessen
LEADER-Region Diemelsee-Nordwaldeck
- 6 Bewerbung Nationalpark Kellerwald-Edersee „Fahrtziel Natur“**
Bundesland: Hessen
LEADER-Region Kellerwald-Edersee
- 46 Unternehmensnachfolge Hotellerie und Gastronomie**
Bundesland: Nordrhein-Westfalen
LEADER-Region Eifel
- 20 Hängeseilbrücke Geierlay**
Bundesland: Rheinland-Pfalz
LEADER-Region Hunsrück
- 38 Komfortzone Premiumwege für Gäste und Bürger**
Bundesland: Saarland
LEADER-Region Land zum Leben Merzig-Wadern
- 44 Wasser- und Naturerlebnis Ellertshäuser See**
Bundesland: Bayern
LEADER-Region Schweinfurter Land
- 40 Erlebnisgastronomie Schwanenwirts Kuhstall**
Bundesland: Baden-Württemberg
LEADER-Region Nordschwarzwald
- 16 Dobel-SpATZ**
Bundesland: Baden-Württemberg
LEADER-Region Mittlere Alb



- 3 48 ErlebnisReich Bienenstraße**
Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern
LEADER-Region Warnow-Elde-Land
- 36 Heilklima schafft Zukunft**
Bundesland: Thüringen
LEADER-Region RAG Südharz
- 10 Burgenlinie**
Bundesland: Brandenburg
LEADER-Region Fläming-Havel
- 34 Waldhaus am Bergwitzsee**
Bundesland: Sachsen-Anhalt
LEADER-Region Dübener Heide
- 14 Kunstwerk Turbinenhaus Naumburg**
Bundesland: Sachsen-Anhalt
LEADER-Region Naturpark Saale-Unstrut-Triasland
- 18 EuroBean Chocolate Festival**
Bundesland: Sachsen
LEADER-Region Land des Roten Porphyrs
- 54 Räucherkerzenland**
Bundesland: Sachsen
LEADER-Region Annaberger Land
- 32 Neustadt (Vogtland) – weitersagen**
Bundesland: Sachsen
LEADER-Region Falkenstein-Sagenhaftes Vogtland
- 2 8 Ins Land der Gärten schauen**
Bundesland: Bayern
ILE-Region Rund um die Neuburg – Fränkische Schweiz
- 56 Kunst- und Naturweg Bibertalradweg**
Bundesland: Bayern
LEADER-Region Landkreis Fürth
- 1 28 Wandern im Herzen Europas**
Bundesland: Bayern
ILE-Region Nationalpark Gemeinden



Liebe Leserinnen und Leser,

wohin ging Ihre letzte Urlaubsreise in Deutschland? Für viele von Ihnen wahrscheinlich in den ländlichen Raum. Mit seinen großartigen Natur- und Kulturlandschaften und idyllisch wirkenden Dörfern bietet er, was wir im Urlaub suchen: Entschleunigung, Erholung vom Alltag, Raum für Bewegung wie Baden und Wandern. Eben diese Qualitäten sind es auch, die die ländlichen Gebiete für ihre Bewohner lebenswert machen: Naherholung vor der Haustür ist ein Standortfaktor, der die Menschen in ihrer Heimat hält, sie nach Jahren aus der Großstadt zurückholt oder neue Bewohner aufs Land zieht.

Doch um als Region mit Tourismus- und Freizeitpotenzialen wahrgenommen zu werden und im Wettbewerb mit anderen Regionen und Städten bestehen zu können, gibt es für ländliche Gebiete viel zu tun: Gäste wünschen sich Attraktionen, gute Orientierungs- und Wegesysteme, attraktive Kultur-, Übernachtungs- und Gastronomie-Angebote. Dabei gilt es, auch Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte zu bedenken und beispielsweise ÖPNV-Angebote zu schaffen. Bei all dem dürfen ländliche Regionen die Bedürfnisse ihrer Bevölkerung nicht außer Acht lassen: Der Tourismus kann Arbeitsplätze und regionale Wertschöpfungsketten schaffen, sodass auch Einzelhandel, Handwerk und Landwirtschaft in der Region profitieren.

Viele ILE- und LEADER-Regionen haben die Herausforderungen und Chancen von Tourismus und Naherholung erkannt und sich in den vergangenen Jahren in diesem Handlungsfeld der ländlichen Entwicklung engagiert. Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume hat deshalb die sechste Auflage ihres Wettbewerbs „Gemeinsam stark sein“ diesem Thema gewidmet.

27 ILE- und LEADER-Projekte wurden von den Bundesländern für die Endabstimmung nominiert. Anschließend war die Öffentlichkeit dazu aufgerufen, online ihre drei Favoriten zu wählen. Die Beteiligung war überragend: Über 5 500 Menschen haben ihre Stimmen abgegeben – so viele wie nie zuvor.

Die meisten Stimmen erhielt das Projekt „Wandern im Herzen Europas – gemeinsam Grenzen überwinden“. Deutsche und tschechische Nachbargemeinden im Bayerischen Wald und Böhmerwald haben sich zusammengetan und eine grenzüberschreitende Erholungs- und Wanderregion geschaffen. Den zweiten Platz belegte das Projekt „Ins Land der Gärten schauen“ in der Fränkischen Schweiz. Es vernetzt Gärten und landschaftliche Sehenswürdigkeiten zu einer Erlebnistour. Der dritte Platz ging an das „ErlebnisReich Bienenstraße“ – eine Fahrradrouten östlich von Schwerin mit Angeboten rund um das Thema Bienen.

Allen Projekten im Wettbewerb ist gemeinsam, dass sie mit viel Herzblut entstanden sind – und sie machen Lust darauf, sich in den ländlichen Regionen zu erholen und vor Ort zu engagieren.

Inspiration und Anregungen finden Sie in den 27 Wettbewerbsbeiträgen in dieser Broschüre. Viel Spaß beim Lesen!

Für das Team der DVS

Isabella Müller

Umweltfreundlich in der Natur unterwegs

Umweltfreundlicher Naturtourismus – das ist die Idee der Kooperation „Fahrtziel Natur“. Seit 2001 engagieren sich die drei Umweltverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND), Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) und Verkehrsclub Deutschland e. V. (VCD) sowie die Deutsche Bahn dafür, in sensiblen Naturgebieten den Verkehr vom Auto auf den Öffentlichen Nahverkehr zu verlagern. Die über 20 Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks werden über eine Website und durch Angebote der Bahn als naturverträgliche Urlaubs- und Ausflugsziele vermarktet.

Mit einer Bahnhaltestelle ging's los

Seit langem ist eine nachhaltige Tourismus-Entwicklung erklärtes Ziel der LEADER-Region um den Nationalpark Kellerwald-Edersee in Nordhessen. 2015 wurde die Bahnstrecke zwischen Korbach und Frankenberg für den Personenverkehr reaktiviert – mit einem Haltepunkt am Nationalpark. Damit war die Voraussetzung für die Region geschaffen, um sich als neues „Fahrtziel Natur“ zu bewerben. Mit der Aufnahme war das Ziel verbunden, ein attraktives ÖPNV-Angebot zu etablieren, das sowohl von Gästen als auch von Einheimischen intensiv genutzt wird. Außerdem möchte der Nationalpark sein Profil als Destination für sanften und umweltbewussten Tourismus weiter stärken.

Verbessertes ÖPNV-Angebot

Viele verschiedene Akteure wurden für die Bewerbung ins Boot geholt: der Landkreis Waldeck-Frankenberg, die Nationalpark-Kommunen, der Nordhessische Verkehrsverbund, das Regionalmanagement Nordhessen, mehrere regionale Tourismusorganisationen und das Energieversorgungsunternehmen, das für den regionalen ÖPNV zuständig ist. Nachdem sie



Natur genießen – ganz ohne Auto. Im Nationalpark Kellerwald-Edersee macht das ein attraktives ÖPNV-Angebot möglich.

gemeinsam im Juli 2015 die Bewerbung eingereicht hatten, startete die Umsetzung einer Reihe von Maßnahmen. So wurden neue Bushaltestellen installiert und durch Wegweiser mit den Nationalparkeingängen verbunden, die Busverbindungen erweitert und die Taktung erhöht sowie der Service des Anruf-Sammel-Taxis verbessert. Weitere Maßnahmen waren die Einführung von touristisch attraktiveren Tickets und eine Mobilitätsbroschüre für die Region. Außerdem konnten 70 Beherbergungsbetriebe gewonnen werden, die ihren Gästen die All-inclusive-Gästekarte „MeineCard“ für die Dauer des Aufenthaltes schenken.

Die Mühe hat sich gelohnt

Um all diese Schritte gemeinsam umzusetzen, war viel Kommunikation notwendig – was angesichts der Vielzahl an Partnern und Interessen nicht immer einfach war. Aber die Mühe hat sich gelohnt: Seit Januar 2018 ist der National-

park Kellerwald-Edersee ein „Fahrtziel Natur“. Doch der Prozess hatte noch ein weiteres wichtiges Ergebnis: Er hat sehr unterschiedliche Akteure aus den Bereichen Tourismus, Verkehr und Naturschutz zusammengebracht. Dadurch

sind Rivalitäten beigelegt worden und neue Kooperationen entstanden: Die Partner haben erkannt, dass sie voneinander profitieren können und gemeinsam mehr erreichen.

Info

Projekttitlel
Bewerbung des Nationalparks Kellerwald-Edersee zur Aufnahme in die Kooperation Fahrtziel Natur

Bundesland
Hessen

LEADER-Region
Kellerwald-Edersee

Projektträger
Nationalpark Kellerwald-Edersee

Fotos: Nationalpark Kellerwald-Edersee

Ins Land der Gärten schauen

Seit Jahrhunderten prägen Menschen die Natur der Fränkischen Schweiz: sie haben Wald gerodet und Offenlandschaften geschaffen, Terrassen und Gärten angelegt sowie Fischteiche ausgehoben. Landnutzer und Herrscher folgten dem Zeitgeist ihrer jeweiligen Epochen und nahmen Einfluss auf ihre Umwelt.

Mit dem Projekt „Ins Land der Gärten schauen“ lenken nun die Städte und Gemeinden Aufseß, Eckersdorf, Hollfeld, Mistelgau und Plankenfels den Blick von Einheimischen und Gästen auf die wechselvolle Geschichte der Landschaftsentwicklung und Gartenkunst in der Region.

Vom Barockgarten bis zur Felsformation

18 Stationen hat die Gemeinschaftsinitiative dafür im westlichen Landkreis Bayreuth ausgewiesen. Sie befinden sich zum Beispiel in Schlossparks, Barockgärten und historischen Stadtanlagen, Tälern mit idyllischen Bachläufen, in Sichtweite von bizarren Felsformationen und Kunstinstallationen. Anhand von Übersichtstafeln können sich Besucher dort über die Besonderheiten der Landschaft, Gartenkultur, Bauwerke und Regionalgeschichte informieren. Der „Richtungsgugger“, eine vom Hollfelder Künstler Wolfgang Pietschmann geschaffene Skulptur, kennzeichnet besonders gute Aussichtspunkte im Umfeld der Stationen. Mithilfe eines Flyers, der im Zuge des Projekts entwickelt wurde, wird die Garten- und Landschaftserlebnistour beworben.

Herausforderungen im Projekt

Für das Projekt haben sich neben den beteiligten Kommunen neun weitere öffentliche und private Akteure zusammengetan: etwa die Bayerische Schlösser- und Seenverwaltung, der Ökologisch-Botanische Garten der Universität Bayreuth und das Bayerische Forstamt Pegnitz. Die Viel-



zahl von Beteiligten war eine große Herausforderung, die eine intensive Kommunikation mit sich brachte, aber zu konstruktiven Ergebnissen geführt hat. Die Konzeption wurde als Umsetzungsprojekt der Integrierten Ländlichen Entwicklung durch das Amt für Ländliche Entwicklung in Bamberg gefördert.

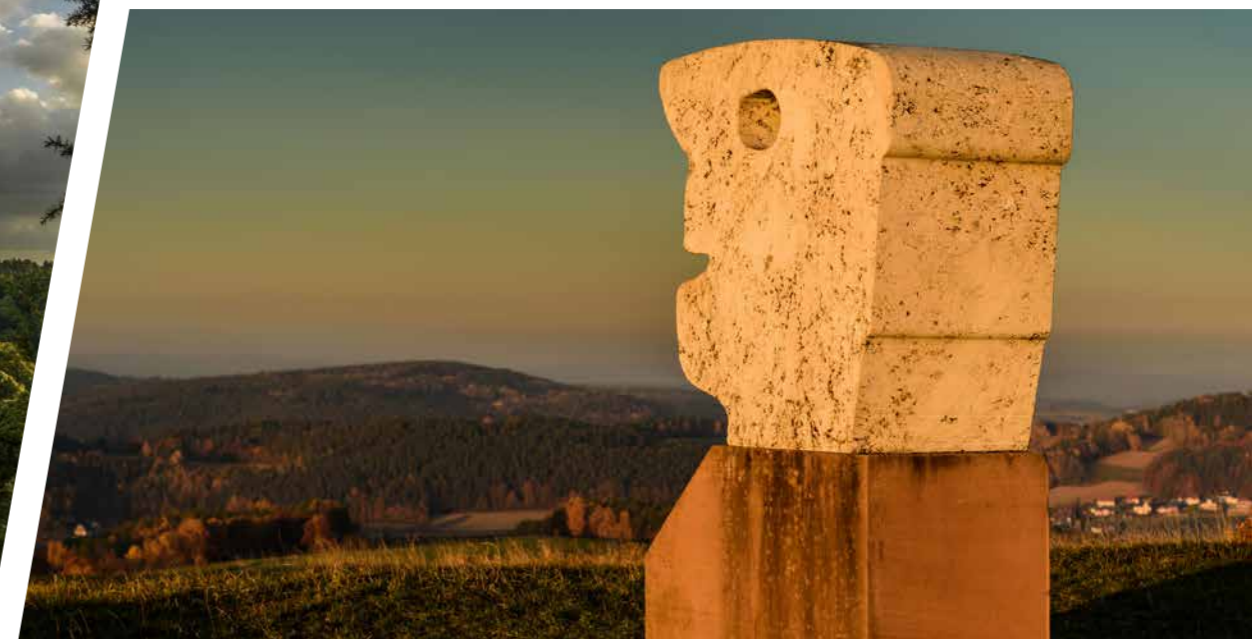
Mehr Bewusstsein für Schönheit der Region

Mit dem Projekt ist es gelungen, Sehenswürdigkeiten in der Fränkischen Schweiz zu vernetzen und das touristische Interesse von der Stadt Bayreuth auf die Umgebung auszuweiten. Und auch den Menschen vor Ort konnte vermittelt werden, dass ihre Region reich an Natur- und Kulturschätzen ist: Ein Ausflug in die Nachbarschaft lohnt sich.

An 18 Stationen im Landkreis Bayreuth können Besucher Gartenkultur und Landschaftsgeschichte erleben.



Die Skulptur „Richtungsgugger“ kennzeichnet gute Aussichtspunkte.



Info

Projekttitle
Ins Land der Gärten schauen

Bundesland
Bayern

ILE-Region
Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz

Projektträger
Verein für Regionalentwicklung „Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz e. V.“

Website
www.neuburg.de/unsere-projekte/ins-land-der-gaerten-schauen

Fotos: Bernd Lippert, Gemeinde Eckersdorf

Mobil mit der Burgenlinie

Die LEADER-Region Fläming-Havel liegt im Südwesten Brandenburgs, nicht weit von Potsdam und Berlin entfernt. Während einzelne Orte gut über die Schiene an den Ballungsraum angebunden sind, war dies lange in der Fläche nicht der Fall. Hier richtete sich der Öffentliche Nahverkehr nach dem Bedarf der Schüler. Am Wochenende und in den Ferien jedoch waren weite Teile des bei Touristen und Einheimischen beliebten Naturparks Hoher Fläming nicht mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Vor diesem Hintergrund kam 2013 die Idee auf, eine Buslinie einzurichten, die wichtige Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Ausgangspunkte für Wanderungen im Süden des Parks verbindet. Touristische Akteure, Kommunen und Verkehrsunternehmen entwickelten in einem Workshop der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Fläming-Havel eine Route für die sogenannte „Burgenlinie“.

Seit Ostern 2014 fährt nun ein Liniensbus durch den Naturpark Hoher Fläming. Die Route bindet drei Burgen als kulturhistorische Höhepunkte der Region an den Bahnhof Bad Belzig an.

Viele Akteure bringen sich ein

Der Landkreis Potsdam-Mittelmark finanziert den Busverkehr, den Fahrbetrieb übernimmt die regiobus Potsdam-Mittelmark GmbH. Zum Start 2014 nutzte die Region LEADER-Mittel, um die neue Linie umfassend zu bewerben und die Anlieger zu informieren. Die Bushaltestellen wurden mit Umgebungsplänen, auf denen Gaststätten und Wanderwege verzeichnet sind, ausgestattet. Die LAG Fläming-Havel unterstützt das Projekt weiter durch die jährliche Herausgabe eines Faltposters, die Bewerbung der Buslinie in einem Newsletter und bei Gastgebern in der Region. Der Naturparkverein

Eine Buslinie verbindet seit 2014 den Bahnhof Bad Belzig mit kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten in der Region.



Hoher Fläming bringt sich mit dem dauerhaften Betrieb der Webseite www.burgenlinie.de ein.

Attraktives Angebot – nicht nur für Touristen

Die Linie ist ein attraktives Angebot für Tages-touristen aus Berlin und verbessert zugleich die ÖPNV-Anbindung für die Bewohner der Dörfer entlang der Route. Aufgrund der hohen Fahrgastzahlen konnte das Angebot, das ursprünglich nur Verkehr an den Wochenenden vorsah, ständig erweitert werden: Erst kamen die Ferientage hinzu, seit 2017 verkehrt die Linie von Ostern bis Dezember sogar fünfmal täglich.

Befragungen haben ergeben, dass mehr als ein Drittel der Fahrgäste Einwohner der Region sind. Vor allem für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen bietet die Burgenlinie nun eine Möglichkeit, die Kur- und Kreisstadt Bad Belzig mit Einkaufsangeboten, Arztpraxen, Kino und Freibad zu erreichen – auch ohne Auto! Durch den dortigen Anschluss an die Bahn ist zudem eine Fahrt nach Potsdam und Berlin ohne Pkw möglich.



Info

Projekttitlel:

Burgenlinie

Bundesland:

Brandenburg

LEADER-Region

Fläming-Havel

Projektträger:

**regiobus Potsdam-Mittelmark GmbH,
Landkreis Potsdam-Mittelmark, LAG Fläming-Havel**

Website:

www.burgenlinie.de

Fotos: Bansen, Wittig/LAG Fläming-Havel; Stephanie Neumann/
LAG Fläming-Havel; Bansen, Wittig/LAG Fläming-Havel

Über den Fluss mit Sonne und Ehrenamt

Die um das Jahr 1600 eingerichtete Allerfähre verband einst die Dörfer an den Ufern des Flusses Aller im heutigen Landkreis Verden in Niedersachsen. Doch 1967 wurde sie eingestellt. Als der Heimat- & Fährverein Otersen e. V. in den 1990er Jahren Pläne für den Aller-Radweg entwickelte, kam die Idee auf, die historische Fährverbindung zwischen Otersen und Westen wiederzubeleben. Eine Querung des Flusses an dieser Stelle ermöglicht einerseits, die Radweg-Etappe zu verkürzen, und stellt andererseits eine direktere Verbindung zum Weser-Radweg und der Lüneburger Heide her. Zudem sollten durch die Fähre die Beziehungen zwischen den Dörfern auf beiden Seiten der Aller gestärkt und die Lebensqualität für die Bevölkerung erhöht werden.



Mit der Kraft der Sonne bringt die Solarfähre die Passagiere zwischen den Dörfern Otersen und Westen über die Aller.

Fährfahrt mit Solarstrom

Im April 1997 wurde schließlich der Aller-Radweg eingeweiht – und mit ihm eine neue solarbetriebene Allerfähre. Ihr Elektromotor wird von Sonnenstrom gespeist, den eine Photovoltaik-Anlage am Allerufer erzeugt. In der Saison, die von Mai bis Oktober geht, betreuen ehrenamtliche Fährleute die Fahrten.

Die Nachfrage war von Anfang an groß: bereits im ersten Jahr nutzten anstatt der erwarteten 3 000 Fahrgäste rund 8 000 Menschen die Solarfähre. Im Jahr 2000 wurden die Kapazitäten deshalb erweitert und die bestehende Fähre durch eine größere ersetzt. Als 2016 ein Neubau der Fähre nötig wurde, konnte dies mithilfe von LEADER-Fördermitteln, Zuwendungen des Landkreises, der Gemeinden und der Sparkassen-Stiftung sowie mit Eigenmitteln des Vereins verwirklicht werden.

Aufschwung fürs Umland

Die Fähre und der Radweg haben für einen Aufschwung in den umliegenden Ortschaften gesorgt: In Otersen und Westen sind beispielsweise seit 1997 zwei Cafés entstanden. In Westen bieten zwei Höfe „Ferien auf dem Bauernhof“ an und in Otersen gibt es nun drei Ferienwohnungen.

Über 110 000 Gäste und Einheimische wurden in den vergangenen 20 Jahren über die Aller befördert. Dabei konnten sie erleben, dass Elektromobilität nicht nur für Autos und Fahrräder, sondern auch für den Fährbetrieb eine nachhaltige Option ist – vor allem dann, wenn die Stromgewinnung wie bei der Allerfähre aus Erneuerbaren Energien erfolgt.

Info

Projekttitle:
Solar-Allerfähre Otersen-Westen – Mit der Kraft der Sonne und des Ehrenamtes für die sanfte Erholung auf dem Lande

Bundesland:
Niedersachsen

LEADER-Region
Aller-Leine-Tal

Projektträger:
Heimat- & Fährverein Otersen e. V.

Website:
www.solar-allerfaehre.de

Fotos: Heimat- & Fährverein Otersen e. V.



Das historische Turbinenhaus Naumburg entging nur knapp dem Abriss. Nun wurde es als Kunst- und Kulturort wiederbelebt.

Kultur im Turbinenhaus

Die Saale-Unstrut-Elsterregion im Burgenlandkreis verfügt über ein reiches Erbe an kulturhistorischen Gebäuden. Eines dieser alten Bauwerke ist das Turbinenhaus in Naumburg. Es war bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein wichtiges Elektrizitätswerk für die Straßenbahn. Mit dem Ausbau des Stromnetzes nahm seine Bedeutung jedoch ab. Das Gebäude geriet in Vergessenheit, wurde marode und zerfiel – bis Michaela und Thomas Burkhardt darauf aufmerksam wurden.

Veranstaltungsort mit Industriecharme

Die beiden Ärzte, die auch als Künstler aktiv sind, erfuhren durch Zufall von einem Patienten, dass für das Industriedenkmal bereits eine Abrissgenehmigung vorlag. Kurzum besichtigten sie das

Gebäude, das im Eigentum der Stadt Naumburg war, und schmiedeten über Nacht einen Plan: Das Turbinenhaus sollte ein Treffpunkt für Künstler und Kreative werden, ein Ausstellungs- und Veranstaltungsort – und ein Anziehungspunkt für Touristen. Ein solcher Ort fehlte in der Region.

2014 konnte das Ehepaar das Gebäude erwerben; innerhalb von eineinhalb Jahren wurde es saniert und umgestaltet. Dabei gelang es, die historische Technik zu erhalten, etwa die Brückenkran- und die Aufzugsanlage, und sie teils mit neuen Funktionen wie einer mobilen Lichtanlage zu versehen. Alte Schaltkästen, Fenster und ein Siemens-Schuckert-Steuermotor von 1906 wurden als Dekoration liebevoll in das Objekt integriert. Im April 2017 fand die feierliche Eröffnung des „Kunstwerks Turbinenhaus“ statt.

stellte Personal und Material für die Gebäudearbeiten zur Verfügung. Im letzten Bauabschnitt wurden mithilfe von LEADER-Mitteln im Außenbereich Sitzplätze, Wege, Grünflächen, ein Zaun sowie Parkplätze angelegt.

Vielseitiges Programm, viele Besucher

Der Burgenlandkreis hat mit dem Projekt ein historisches Gebäude in neuem Glanz und ein bis weit in die Region strahlendes Kulturangebot gewonnen. Davon profitiert auch der Tourismus, denn längere Aufenthalte in der Region sind durch das Abendprogramm im Turbinenhaus deutlich attraktiver geworden. Nach über einem Jahr Betrieb blickt das Haus bereits auf viele erfolgreiche Veranstaltungen zurück: Ausstellungen, Konzerte, Kabarettabende, Theaterinszenierungen, eine Kunstmesse, private Feiern sowie eine Rückkehrermesse fanden statt. Besonders schön ist, dass die Projekt-Aktiven ihre Unterstützung für das Turbinenhaus nicht abreißen lassen – im Gegenteil, die Zahl der Unterstützer wird immer größer!

Unterstützung von vielen Seiten

Bis es zur Eröffnung kam, war der Einsatz zahlreicher Helfer nötig. Der 2015 gegründete Förderverein Turbinenhaus e. V. unterstützte die Burkhardts mit Arbeitseinsätzen und der Akquise von Spenden bei der Gebäudesanierung. Die Stadt Naumburg beriet bei der Einholung von Genehmigungen und der Beantragung von Stadtanierungsmitteln. Auch der Energieversorgungskonzern RWE war mit an Bord und

Info

Projekttitlel:

Kunstwerk Turbinenhaus Naumburg: Gestaltung Außenanlagen und Parkplatz

Bundesland:

Sachsen-Anhalt

LEADER-Region

Naturpark Saale-Unstrut-Triasland

Projektträger:

Turbinenhaus Naumburg GbR

Website:

www.kunstwerk-turbinenhaus.de/wir-fuer-sie/umbau-des-turbinenhauses/

Fotos: Finneplan-Einecke

Spiel und Erholung fürs Dorf

Wie viele andere Gemeinden im ländlichen Raum leidet auch Zwiefalten darunter, dass zunehmend junge Leute den Ort verlassen, ohne wiederzukehren. Die Gemeinde mit rund 2 000 Einwohnern geht deshalb seit einiger Zeit in der Jugendarbeit neue Wege und bindet die Jugendlichen frühzeitig in die Gestaltung ihres Umfeldes mit ein. In dem dafür gegründeten Jugendforum wurde 2015 die Idee entwickelt, einen außergewöhnlichen Treffpunkt und Erholungsort für Einheimische und Gäste, Jung und Alt, Menschen mit und ohne körperliche und geistige Einschränkungen zu schaffen. Er sollte sich von den bisherigen Konzepten unterscheiden und Erholung, Sport und Kommunikationsmöglichkeiten bieten.

Vielzahl an Interessensgruppen involviert

Im November 2016 wurde das Projekt einer breiten Öffentlichkeit präsentiert, mit dem Ziel, möglichst viele Interessensgruppen einzubeziehen. Bürger, örtliche Unternehmer, Senioren, Vertreter von Vereinen und dem örtlichen Zentrum für Psychiatrie, Schul- und Kindergartenleitungen sowie die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung des Kreises Reutlingen brachten ihre Ideen ein. Im Februar 2017 bekam das Vorhaben eine Förderung aus dem LEADER-Programm zugesagt. Im Herbst konnte mit der Umsetzung des Projektes „Dobel-SpATZ“ begonnen werden. Der Name verbindet den Standort an der Dobel-tal-Straße mit dem Ziel, einen Ort zu schaffen, der Raum für Spiel (Sp) und Abenteuer (A) bietet, sowie Treffpunkt (T) ist.

Spielen, Fitness und Begegnung

Der Dobel-SpATZ besteht aus einem Jugendraum sowie einem weitläufigen Kinderspielplatz. Außerdem gibt es einen Fitnessbereich mit barrierefreiem Zugang und Angebote für



Rollstuhlfahrer. Im Zentrum des Geländes bietet eine offene Fläche Raum für Veranstaltungen und weitere Aktivitäten. Zudem wurde eine Hütte mit Grillstelle errichtet.

Großes ehrenamtliches Engagement

Mit dem Dobel-SpATZ ist in Zwiefalten ein Gelände für Naherholung und Bewegung entstanden. Hervorzuheben ist außerdem das umfassende bürgerschaftliche Engagement: Viele Menschen haben sich an den Planungen beteiligt und im Rahmen des Projekts gemeinsam kreative Ideen entwickelt. Auch bei der anschließenden Realisierung waren viele Bürger ehrenamtlich aktiv. Das hat die Kosten um rund ein Drittel gesenkt und das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde gestärkt. Das „Gemeinschaftsprojekt der Generationen“ verbindet so bereits seit der Planung Jung und Alt und ist dank der barrierearmen Gestaltung für nahezu alle nutzbar.

Der Dobel-SpATZ ist Begegnungsort und bietet Platz für Spiel und Abenteuer.



Spatenstich im Herbst 2017



Viele ehrenamtliche Helfer haben zum Gelingen des Projekts beigetragen.

Info

Projekttitel:

Dobel-SpATZ

Bundesland:

Baden-Württemberg

LEADER-Region

Mittlere Alb

Projekträger:

Gemeinde Zwiefalten

Website:

www.zwiefalten.de/Lde/Startseite/Gemeinde/dobel-spatz.html

Fotos: Heinz Thumm, Reiner Frenz

Schokoladengenuss in mittelalterlichen Mauern

Am ersten Augustwochenende steht Schloss Rochsburg im sächsischen Lunzenau ganz im Zeichen von Schokolade. Beim EuroBean Chocolate Festival dreht sich zwei Tage lang alles um den Rohstoff Kakao und die Themen fairer Handel, Nachhaltigkeit und kulturelle Vielfalt – versüßt mit Kostproben verschiedener handgefertigter Schokoladensorten.

Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und fairem Handel

Im August 2018 hat das Festival bereits zum dritten Mal stattgefunden. Besucher konnten sich auf dem mittelalterlichen Burggelände und in den historischen Räumlichkeiten über die Produktion von Bio-Kakao und die Herstellung von Schokolade informieren. Schokoladenmanufakturen aus der Region sowie aus anderen Teilen Deutschlands und dem Ausland boten ihre Produkte an. Darüber hinaus präsentierten sich weitere lokale Unternehmen und Vereine, die einen Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit und fairem Handel haben. Ein buntes Rahmenprogramm reichte von Kleinkunst und Konzerten über Workshops bis hin zu Bastelaktionen für Kinder.

Rund 50 Kooperationspartner sind dabei

Die Idee zum Festival kam 2016 von der ortsansässigen Schokoladenmanufaktur Choco Del Sol. Das Unternehmen wollte Themen, die bei der Herstellung von nachhaltiger Schokolade wichtig sind – etwa biologischer Anbau und fairer Umgang mit den Beteiligten – ins Bewusstsein der Bevölkerung rücken. Außerdem sollte sichtbar werden, wie viele andere Firmen und Initiativen in der Region sich bereits mit diesen Themen beschäftigen. Dem Aufruf folgte eine

Vielzahl an Akteuren: 2018 gestalteten 50 Kooperationspartner das Festival mit, neben Unternehmen etwa auch Kommunen, regionale Vereine und Vertreter aus dem schulischen Bereich. Den Organisatoren ist es dabei ein wichtiges Anliegen, Barrieren auf dem Gelände zu reduzieren, um auch körperlich benachteiligten Personen die Teilnahme am Festival zu ermöglichen.

Öffentlichkeitsarbeit sorgt für hohe Besucherzahlen

Um das Festival bekannter zu machen und so verstetigen zu können, wurde 2017 umfassend in die Grundstruktur investiert: eine Website wurde eingerichtet, Flyer und Programmhefte – auch auf Englisch – erstellt, die Pressearbeit intensiviert und die Festival-Organisation professionalisiert. Die Lokale Aktionsgruppe „Land des Roten Porphyrs“ hat das Projekt mit LEADER-Mitteln unterstützt.

Die Maßnahmen hatten Erfolg, wie die Besucherzahlen zeigen: 2017 kamen 3 000 Gäste zum Festival, 2018 waren es 4 200. Das Event hat sich als Freizeitangebot in der Region etabliert und ist zu einem wichtigen Pfeiler für das Tourismusmarketing geworden. Bei Festival-Gästen aus dem In- und Ausland spricht sich herum, dass man im Land des Roten Porphyrs nicht nur gute Schokolade genießen, sondern auch wunderbar Urlaub machen kann.



Schokoladenmanufakturen aus dem In- und Ausland präsentieren ihre Produkte.



Mit Unterstützung von LEADER-Mitteln wurde die Festival-Organisation professionalisiert.



Rund 4 200 Gäste besuchten 2018 das Festival.



Neben der Schokoladenvielfalt gehört auch ein Rahmenprogramm mit Konzerten zu den Festival-Höhepunkten.

Info

Projekttitle:
EuroBean Chocolate Festival 2017 auf Schloss Rochsburg

Bundesland:
Sachsen

LEADER-Region
Land des Roten Porphyrs

Projekträger:
Choco Del Sol Schokoladenmanufaktur

Website:
<https://eurobean-festival.org>

Fotos: Grit Bugasch, Susanne Grund

Neuer Aufschwung mit Hängebrücke

Wer die direkteste Ortsverbindung zwischen Mörsdorf und Sosberg im Hunsrück nutzen möchte, sollte schwindelfrei sein: Die 360 Meter lange Hängeseilbrücke Geierlay schwingt 100 Meter über dem Talgrund. Seit ihrer Eröffnung im Herbst 2015 haben sich bereits über 730 000 Besucher getraut, die Brücke zu überqueren. Sie kommen von überall her; der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) zufolge hat es die „Geierlay“ in kürzester Zeit in die Top-100 der bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland geschafft.

Wanderfreunde haben Brücken-Idee

Die Erfolgsgeschichte begann bereits 2006. Damals brachte eine kleine Gruppe begeisterter Wanderfreunde bei einem Workshop zur Dorfentwicklung die Idee ein, eine Hängeseilbrücke über das Tal des Mörsdorfer Bachs zu bauen und sie an das Wegenetz der Umgebung anzuschließen. Der Vorschlag wurde weiterverfolgt und 2010 beschloss die Ortsgemeinde Mörsdorf den Bau der Brücke. Das LEADER-Regionalmanagement unterstützte den Prozess beratend und förderte eine Machbarkeitsstudie, in der mögliche Besucherzahlen, Naturschutzaspekte, die Auswirkungen auf die beteiligten Gemeinden und den Tourismus sowie die Kosten abgeschätzt wurden.

Gemeinsam wird Finanzierung möglich

Dabei zeigte sich, dass die Finanzierung die größte Hürde für den Brückenbau war: er kostete rund eine Million Euro. Die Ortsgemeinde Mörsdorf konnte diesen Betrag allein nicht aufbringen, doch es gelang ihr, viele der umliegenden Ortsgemeinden und die Verbandsgemeinde Kastellaun für eine finanzielle Beteiligung zu gewinnen. Auch die beiden Landkreise, in denen die Brücke liegt, unterstützten das Vorhaben.



Als schließlich auch noch eine Förderung durch LEADER und das Land Rheinland-Pfalz in Höhe von 700 000 Euro dazu kam, stand der Realisierung nichts mehr im Weg.

Weitere Investitionen

Die Brücke hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem touristischen Anziehungspunkt entwickelt. Die Erwartungen hinsichtlich der Besucherzahlen wurden deutlich übertroffen. Das hat zu weiteren Investitionen geführt: Im Ortskern von Mörsdorf ist mit LEADER-Unterstützung ein Besucherzentrum mit Restaurant entstanden, leerstehende Gebäude wurden wieder in Stand gesetzt, Ferienwohnungen renoviert und erweitert. Auch die umliegenden Ortschaften profitieren von steigenden Übernachtungszahlen, einem höheren Umsatz in der Gastronomie und im Einzelhandel sowie neuen Arbeitsplätzen. Andere Freizeitangebote in der Umgebung, wie der Freizeitpark in Bell und der Fernwanderweg Saar-Hunsrück-Steig, gewinnen ebenfalls Besucher hinzu. Nicht zuletzt sind viele Hunsrücker stolz auf „ihre“ Brücke und identifizieren sich mit ihr. Die Region tritt nun selbstbewusster nach außen auf und hat ihren Bekanntheitsgrad enorm gesteigert.



360 Meter lang, 100 Meter über dem Talgrund: die Hängeseilbrücke Geierlay im Hunsrück ist zur touristischen Attraktion geworden.

Info

Projekttitle:
Hängeseilbrücke Geierlay

Bundesland:
Rheinland-Pfalz

LEADER-Region
Hunsrück

Projekträger:
Ortsgemeinde Mörsdorf

Website:
www.geierlay.de

Fotos: Dominik Ketz, Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück e. V.



Urlaub mit Essen aus der Region

Touristen, die in Schleswig-Holstein Urlaub abseits der Küste machen, übernachten meist in Ferienhäusern und -wohnungen und verpflegen sich selbst. Für Hofläden, Wochenmärkte und Einzelhändler sind die Gäste deshalb ein wichtiger Kundenkreis – und ein großes Potenzial bei der Abnahme regionaler Produkte. 2016 entstand deshalb im Arbeitskreis der Tourismus-Region „Eider-Treene-Sorge/Grünes Binnenland“ die Idee, Service-Angebote speziell für Touristen zu entwickeln, um die regionalen Anbieter weiter zu stärken.

Werbung für Direktvermarkter

Das Projekt „Toller Service! – Voll regional!“ setzt sich aus drei Bausteinen zusammen. Der erste Baustein ist die Bewerbung der Direktvermarkter: Eine im Rahmen des Projekts entwickelte Broschüre stellt die Hofläden, Wochenmärkte und Regiomaten – Verkaufsautomaten, an denen sich Kunden rund um die Uhr mit fri-



Das Projekt „Toller Service! – Voll regional!“ bringt Urlaubsgästen mittels verschiedener Angebote die kulinarischen Spezialitäten und Produkte der Region näher.

schen Produkte versorgen können – in der Region vor. Darüber hinaus werden die Anbieter mit der Facebook-Aktion „Hofladen der Woche“ online beworben – sehr erfolgreich, denn die Beiträge kleiner Hofläden erreichen durchschnittlich über 11 500 Klicks.

Regionale Rezepte zum Nachkochen

Der zweite Baustein ist ein Urlaubskochbuch, mit dem Touristen die kulinarischen Spezialitäten des Nordens entdecken können. Es ist aus einem landesweiten Wettbewerb hervorgegangen, bei dem die Schleswig-Holsteiner dazu aufgerufen waren, typisch norddeutsche Rezepte einzureichen. Über 70 Rezept-Vorschläge gingen ein, aus denen eine Jury 20 Gerichte für das Kochbuch auswählte. Alle Gerichte sind einfach nachzuko-

chen und verwenden regionale Produkte. Das Urlaubskochbuch ist seit der Veröffentlichung 2017 bei Urlaubern und Einheimischen ein großer Erfolg und so beliebt, dass die erste Auflage bereits nach zwei Monaten vergriffen war.

Den vollen Kühlschrank buchen

Der Einkaufsservice ist der dritte Baustein des Projekts: Urlauber können bei der Online-Buchung ihres Quartiers direkt einen „vollen Kühlschrank“ mitbestellen. Dabei haben sie die Wahl zwischen fünf unterschiedlichen Lebensmittelpaketen.

Die Resonanz, die die Projektverantwortlichen von Kunden und Anbietern zu „Toller Service! – Voll regional!“ erhalten, ist äußerst positiv. Die Medien-Kampagne und das Marketing, die das Projekt begleiten, haben die Region, ihre Ferienquartiere und Hofläden in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht und die regionale Wertschöpfung erhöht: Viele Anbieter konnten ihren Umsatz steigern.

Info

Projekttitel:
Toller Service! – Voll regional!

Bundesland:
Schleswig-Holstein

LEADER-Region
AktivRegion Eider-Treene-Sorge
in Kooperation mit
AktivRegion Südliches Nordfriesland und AktivRegion Mitte des Nordens

Projekträger:
Amt Viöl

Website:
<https://gruenes-binnenland.de/de/service/regionaler-service.php>

Fotos: Uwe Naeve, Gerald Hänel GARP

Bunter durch Olsberg mit Pfarrer Kneipp

Wer durch Olsberg fährt, entdeckt an Plätzen und Straßenrändern große bunte Figuren. Sie zeigen Pfarrer Kneipp dabei, wie er sich eine Kanne kaltes Wasser über das Bein gießt. Was hat es damit auf sich?

Seit 2016 ist Olsberg ein staatlich anerkanntes Kneipp-Heilbad. Der Pfarrer Sebastian Kneipp entwickelte im 19. Jahrhundert seine Lehre für ein gesundes Leben, die auf den fünf Säulen Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilkräuter und Lebensordnung basiert. 2016 wurde die sogenannte Kneippkur von der UNESCO zum Immateriellen Kulturerbe erklärt. Ein Schüler Kneipps errichtete 1895 die erste „Kaltwasseranstalt“ in Olsberg, später ein Sanatorium – die Kleinstadt im Sauerland ist damit der zweitälteste Kneipp-Kurort Deutschlands.

Kneipp-Philosophie wiederbelebt

Olsberg hat in den vergangenen Jahren viel getan, um die Kneipp-Philosophie wiederzubeleben und sie in der Stadt erlebbar zu machen. Touristische Attraktionen sind zum Beispiel der Kneipp-Erlebnispark mit zahlreichen Fitness-Elementen für Jung und Alt oder die Kneipp-Krafttorte – Plätze im Stadtgebiet, die zum Auftanken und Entspannen einladen. Die Region rund um Olsberg ist so zu einem attraktiven Ausflugsziel geworden.

36 Figuren – individuell gestaltet

Einen Beitrag dazu leisten auch die insgesamt 36 lebensgroßen Pfarrer-Kneipp-Figuren – ein LEADER-Projekt, das von der örtlichen Werbegemeinschaft, der Fachwelt Olsberg e. V., initiiert wurde. Nach rund zwei Jahren Vorbereitung konnten die farnefrohen Skulpturen im Herbst 2017 in der Stadt aufgestellt werden. Sie sind

Hingucker und beliebtes Fotomotiv bei Touristen, das nun vielerorts an die Bedeutung Kneipps für Olsberg und die lange Tradition der Kneipp-Therapie in der Stadt erinnert.

Das Modell für die Figuren stammt von dem lokalen Künstler Jürgen Suberg. Das Besondere ist, dass jede einzelne Fiberglas-Nachbildung einen Paten hat, der die künstlerische Gestaltung bestimmen konnte und sich um die Pflege der Figur kümmert. Damit ist jede Skulptur ein Unikat und erst eine Tour durch Olsberg, seine Ortsteile und die Nachbarstadt Brilon zeigt die ganze Bandbreite an Gestaltungsmöglichkeiten auf. Die Initiatoren haben mit den Kneipp-Figuren ein Alleinstellungsmerkmal für Olsberg mit hohem Wiedererkennungswert geschaffen. Olsberg ist über das Sauerland hinaus als Ausflugsziel bekannter geworden.



Rund drei Monate dauerte die Produktion der von Jürgen Suberg entworfenen Figuren.



Die Paten konnten ihre Figuren nach eigenen Vorstellungen gestalten.



2017 waren die 36 Kneipp-Figuren das erste und einzige Mal als Gruppe ausgestellt. Jetzt sind sie in verschiedenen Ortsteilen zu sehen.

Info

Projekttitel:
Olsberger Kneipp-Figuren

Bundesland:
Nordrhein-Westfalen

LEADER-Region
Hochsauerland

Projekträger:
Fachwelt Olsberg e. V.

Website:
www.olsberger-kneipp-figuren.de

Fotos: Fachwelt Olsberg e. V.

Wahrzeichen in neuem Glanz

Mit seiner leuchtend roten Farbe und der außergewöhnlichen Stahlkonstruktion ist der knapp 50 Meter hohe Leuchtturm Oberfeuer Preußeneck in Eckwarderhörne ein unübersehbares Wahrzeichen. Wer den Leuchtturm erklimmt, hat einen einmaligen Ausblick über den Jadebusen, manchmal bis nach Helgoland. Längst ist das 1962 erbaute Oberfeuer zum regionalen Identifikationsmerkmal geworden und ein beliebtes Foto-Motiv bei Einheimischen und Touristen.

Vor dem Abriss gerettet

Dass der Leuchtturm heute noch steht, ist jedoch keine Selbstverständlichkeit: 2009 drohte der Abriss, den engagierte Bürger gemeinsam mit dem Landkreis und der Gemeinde in letzter Minute verhindern konnten. Sie gründeten die private Stiftung „Oberfeuer Preußeneck“, die sich dem Erhalt des Leuchtturms verschrieben hat. Er ging vom Bund unmittelbar in ihren Besitz über.

Durch drei aufeinander aufbauende LEADER-Projekte konnte das Oberfeuer erhalten und aufgewertet werden. Im Jahr 2017 machte die Stiftung den außer Betrieb genommenen Leuchtturm durch zwei eingezogene Aussichtsplattformen für Besucher zugänglich; das dazugehörige ehemalige Maschinenhaus baute sie in ein modernes Ausstellungs- und Dokumentationszentrum für Natur-, Landschafts- und Regionalgeschichte um.

Viele Akteure bringen sich ein

Neben den engagierten Mitgliedern der Stiftung beteiligten sich viele weitere Akteure an dem Projekt: So arbeiteten etwa die Bürgerinitiative „BI Leuchtturm Eckwarderhörne e. V.“ und die Nationalparkverwaltung „Niedersächsisches Wattenmeer“ mit dem Nationalpark-Haus Museum Fedderwardsiel am Nutzungskonzept für den Leuchtturm mit. Auch ehrenamtlich tätige Kräfte, die sich mit Museen und Baukul-

tur auskennen, unterstützten den Prozess. Die Touristik-Service GmbH in Butjadingen bewarb das Projekt, beispielsweise indem es in die Filmaufnahmen der NDR-Sendung „Landpartie“ einbezogen wurde.

Eine Herausforderung war die Finanzierung der Leuchtturmrenovierung und -umnutzung: Mit über 400 000 Euro war das Investitionsvolumen für einen privaten Antragsteller sehr hoch. Die Mittel konnten nur in Modulen und mit hohen Anteilen aus öffentlicher Kofinanzierung – unter anderem des Denkmalschutzes, der Bingo-Stiftung und kommunaler Fonds – sowie Eigenmitteln erbracht werden.

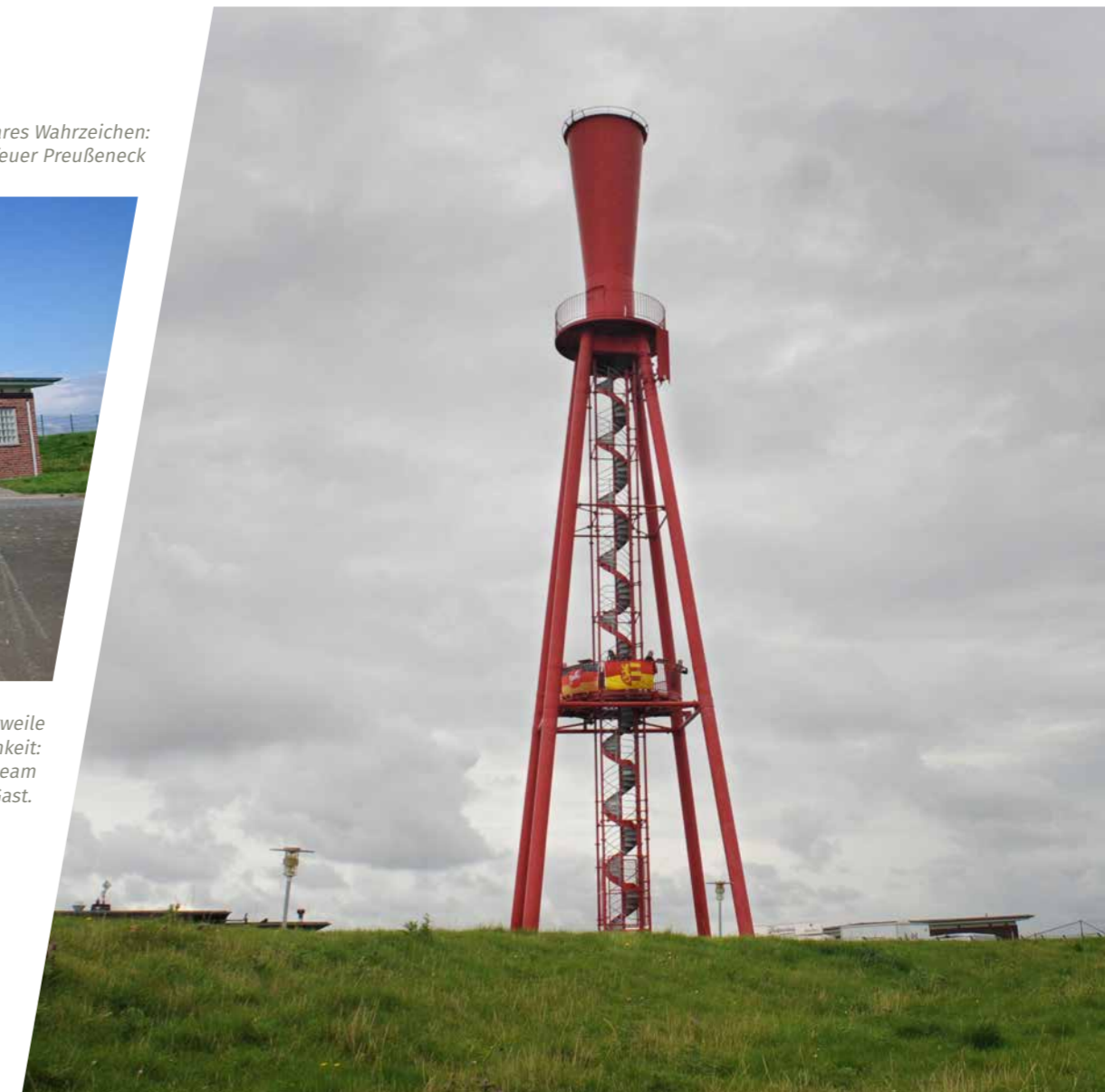
Symbol für die Regionalgeschichte

Doch der Aufwand hat sich gelohnt: Zu den Wirkungen, die die große Akzeptanz des Projektes zeigen, gehört auch die offizielle Umbenennung des Leuchtturms von „Oberfeuer Eckwarderhörne“ als rein geografische Bezeichnung in Oberfeuer Preußeneck. Hiermit wird der Regionalgeschichte gedacht, da das kleine Fleckchen Erde am Ausgang des Jadebusens von 1853 bis 1937 eine preußische Enklave im Großherzogtum Oldenburg war. Das Oberfeuer Preußeneck ist somit auch zum Symbol für die Geschichte der Region geworden.

Ein unübersehbares Wahrzeichen:
Das Oberfeuer Preußeneck



Das Leuchtfeuer erfährt mittlerweile überregionale Aufmerksamkeit: Der NDR war mit einem Filmteam zu Gast.



Info

Projekttitle:
Oberfeuer Preußeneck – Aussichtsturm und Ausstellungshaus

Bundesland:
Niedersachsen

LEADER-Region
Wesermarsch in Bewegung

Projekträger:
Stiftung Oberfeuer Preußeneck

Website:
<http://oberfeuer-preusseneck.de/>

Fotos: Meike Lücke

Grenzüberschreitende Wanderrouen:
Für Urlauber ist die Staatsgrenze kaum noch erkennbar.



Höhere Qualität, mehr Besucher

Das Projekt hat die regionalen Wertschöpfungsketten nachhaltig gestärkt. Direkt und indirekt am Tourismus beteiligte Unternehmen profitieren von höheren Gästezahlen, aber auch einer neuen Angebotsqualität und -attraktivität. Zudem ist ein großes Netzwerk mit unterschiedlichen Akteuren entstanden, wie Unternehmern, Dienstleistern, Künstlern, Vereinen und Bildungseinrichtungen. Aus dem Netzwerk heraus werden zusätzliche Maßnahmen initiiert, etwa Ausbildungsnetzwerke, Hotelkooperationen oder Stellenbörsen. Das Projekt hat außerdem dazu beigetragen, das Regionalbewusstsein zu festigen, und das Zusammenwachsen der Gemeinden rund um die Nationalparks gefördert. Trotz anfänglicher Sprachbarrieren der Projektpartner und knapper kommunaler Finanzhaushalte wurde „Wandern im Herzen Europas“ zum Motor einer nachhaltigen Entwicklung und Ideenschmiede für neue Projekte im Grenzraum.

Die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava bilden das größte zusammenhängende Waldschutzgebiet Europas. Ein Baumwipfelpfad bietet Aussicht.

grenzüberschreitende Wanderrouen reaktiviert und mit einer dreisprachigen Beschilderung ausgestattet sowie sechs interaktive Themenwege eingerichtet. Es sind außerdem zwei Besucherzentren und zwei Museen entstanden, die barrierefrei zugänglich sind und ganzjährig Gäste anlocken. Die Region wird nun als Einheit durch ein gemeinsames Marketing beworben.



Lange getrennt, jetzt gemeinsam: Die Nachbargemeinden an der deutsch-tschechischen Grenze vermarkten sich als eine Region.

Das Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern unterstützte die ILE NPG, indem es ein Prozessmanagement für die bayerisch-böhmische Zusammenarbeit förderte. 2016 fiel der Startschuss für das Projekt, das über INTERREG und Eigenmittel der ILE NPG und der MŠZ finanziert wird.

Zahlreiche Maßnahmen in beiden Ländern

Seitdem haben die Gemeinden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt, um die bayerische und tschechische Tourismus- und Verkehrsinfrastruktur zu vernetzen und kulturhistorische Sehenswürdigkeiten besser zu erschließen. So wurden

1.
Platz

Wandern im Herzen Europas

Die sechs Kommunen Bayerisch Eisenstein, Lindberg, Frauenau, Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte und Neuschönau liegen am Nationalpark Bayerischer Wald und bilden gemeinsam die „Integrierte Ländliche Entwicklung Nationalpark Gemeinden“ (kurz: ILE NPG). Nicht weit entfernt ist die Grenze zu Tschechien – und direkt dahinter ein weiteres Großschutzgebiet: der Nationalpark Šumava mit den 13 Gemeinden der Mikroregion Šumava západ (kurz: MŠZ). Trotz eines gemeinsamen Natur- und Kulturraums gab es seit Öffnung des Eisernen Vorhangs kaum Beziehungen zwischen den europäischen Nachbarn.

Grenzübergreifende Erholungsregion

Das wollten die Bürgermeister der ILE NPG und der MŠZ ändern. In fünf Workshops entwickelten sie gemeinsam mit den Bürgern die Idee einer grenzüberschreitenden Erholungsregion mit einem Schwerpunkt auf Wandertourismus. „Wandern im Herzen Europas – gemeinsam Grenzen überwinden“ sollte fortan das Motto sein, um die Menschen im Bayerischen Wald und im Šumava zusammenzubringen.

Info

Projekttitlel:

Wandern im Herzen Europas – gemeinsam Grenzen überwinden

Bundesland:

Bayern

ILE-Region

Nationalpark Gemeinden

Projektträger:

ILE Nationalpark Gemeinden

Website:

www.ile-nationalparkgemeinden.de

Fotos: Gregor Wolf, Andrea Rothkopf, Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald / Daniel Eder



„Land.Schnuppern“ vernetzt touristische Angebote, die sich mit der Herstellung von Lebensmitteln befassen. Hier: Das „Upländer Milchmusem“.

Im Naturpark Diemelsee öffnen Erlebnis-Bauernhöfe ihre Türen für Besucher.

Besuch auf dem Bauernhof

Was ist nötig, damit Menschen ihr Konsumverhalten ändern? Diese Frage beschäftigte die Landwirte der LEADER-Regionen Hochsauerland und Diemelsee-Nordwaldeck vor dem Hintergrund der Milchkrise 2016. Nur wer einmal wirklich „live“ erlebt hat, welche Arbeit und Verantwortung gegenüber Tieren und Umwelt hinter der Produktion eines Lebensmittels steht, wird nachhaltig sein Kaufverhalten verändern. Auf dieser These baut das Projekt „Land.Schnuppern“ auf.

Die Projektidee entstand bei einer Mitgliederversammlung des Naturparks Diemelsee im Jahr 2016. Wie das Projekt konkret ausgestaltet werden sollte, überlegte sich daraufhin eine Arbeitsgruppe. Neben Landwirten aus der Region engagierten sich darin Touristiker, die beiden re-

gionalen Bauernverbände aus Hessen und Nordrhein-Westfalen, die Geschäftsführung des Naturparks Diemelsee sowie die Regionalmanagements der LEADER-Regionen Hochsauerland und Diemelsee-Nordwaldeck. Als nächsten Schritt vernetzte die Arbeitsgruppe landwirtschaftliche Betriebe der Region, die schon Erfahrung mit Öffentlichkeitsarbeit hatten, mit den Beherbergungsbetrieben.

Was bedeutet Arbeit auf einem Hof?

Die Hauptzielgruppe des Projekts sind Touristen, besonders aus urbanen Regionen wie dem Ruhrgebiet und der Region Rhein-Main. Aber auch Einheimische werden angesprochen: Die landwirtschaftlichen Mitmachangebote richten sich insbesondere an Schulklassen und Kindergar-

tengruppen. Durch das Projekt ist es nun möglich, die Landwirte auf den teilnehmenden Höfen persönlich kennenzulernen. Die Besucher können den Bauern Fragen stellen und bekommen von ihnen authentische Antworten; sie erfahren, wie Milch produziert wird, welche Herausforde-

rung die Arbeit auf den Feldern und mit den Tieren mit sich bringt und mit welchen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Landwirte manchmal zu kämpfen haben – etwa, wenn die Preise im Discounter so niedrig sind, dass Landwirte nur noch schwer oder gar nicht mehr von ihrem Hof leben können. Die Hoffnung: Durch dieses persönliche Erlebnis entwickeln die Besucher ein besseres Verständnis und sind in Zukunft eher bereit, faire Preise für Lebensmittel zu zahlen.

Zusätzliches Angebot in der Region

Das Projekt schafft darüber hinaus eine zusätzliche Einnahmequelle für die Landwirtschaftsbetriebe, indem sie zu einem touristischen Ausflugsziel werden. Auch die Beherbergungsbetriebe profitieren durch die Verzahnung von Landwirtschaft und Naturtourismus, da sie nun mit einem weiteren Angebot werben können. Die nächsten Projektschritte sind – neben der Akquise zusätzlicher Betriebe – das Projekt in die Marketing-Strategie der „GrimmHeimat Nordhessen“ einzubinden und zu prüfen, ob es in die kürzlich anerkannte Ökomodellregion Landkreis Waldeck-Frankenberg integriert werden kann.

Info

Projekttitel
Land.Schnuppern

Bundesland
Hessen

LEADER-Region
Diemelsee-Nordwaldeck (HE)
in Kooperation mit LEADER-Region
Hochsauerland (NRW)

Projektträger
Naturpark Diemelsee

Projekt-Website
www.landschnuppern.de

Fotos: Naturpark Diemelsee



Die Landschaft rund um Neustadt im Vogtland lässt sich auf attraktiven Wanderwegen genießen – dank eines modernisierten Wegesystems.



Wanderwege mit Aussicht und System

Neustadt ist eine kleine, engagierte Gemeinde mit fünf Ortsteilen im Vogtland. Umgeben von Wiesen und Wald sowie in unmittelbarer Nähe zur Geigenbachtalsperre bietet das Dorf eine reizvolle Landschaftskulisse und zu jeder Jahreszeit ein großes Erholungspotenzial. Das möchte der Ort für den Tourismus besser nutzen.

Doch alleine und in Konkurrenz mit dem Städtetourismus in der Region schien touristisches Marketing aussichtslos. Wie geschaffen für den Ort wirkte hingegen das Leitthema „Natur spüren“ der Marketingkampagne des Tourismusver-

bandes Vogtland. Neustadt beschloss, sich der Kampagne anzuschließen. Mit einem modernen Wanderwegesystem sollten die Weichen für einen sanften Wander- und Naturtourismus in der Gemeinde gestellt werden.

Ein Wanderwegenetz entsteht

2012 startete das Projekt „Neustadt (Vogtland) – weitersagen“, das mit Mitteln der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) gefördert wurde. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gebirgs- und Wanderverein kartierte die Gemeinde die bestehenden und die kurz zuvor im Rahmen

wege sind Aussichtspunkte wie der Bezelberg, von dem Besucher einen herrlichen Blick auf Neustadt und Umgebung haben. Zudem führt nun eine Wanderroute des „Felsenweges“ durch den Ort, die anhand von Informationstafeln Einblick in die geologischen Besonderheiten der Region gibt.

Mehrwert für Touristen und Einheimische

2014 wurde das Projekt abgeschlossen. Es hat sich gezeigt, dass Neustadt durch die Wanderwege für Touristen deutlich attraktiver geworden ist. Auch für die Einheimischen hat sich die Lebensqualität in den Ortsteilen erhöht, sie nutzen die beschilderten Wege vor der Haustür für Sport-, Freizeit- und Gesundheitsaktivitäten. So sind die Wanderwege auch zum Begegnungsort für Nachbarn aller Generationen geworden – und das gemeinsame Erleben der Neustädter Natur stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinde.

eines Flurbereinigungsverfahrens neu entstandenen Wege. Sie wurden systematisch zu einem Wanderwegenetz zusammengefasst und einheitlich markiert. Zudem entstanden entlang der Wanderwege Rastplätze, die die Gäste zum Verweilen einladen. Im Ortszentrum wurden Wandertafeln mit Prospektkästen errichtet; sie enthalten Wander- und Ortsflyer, die Besuchern bei der Orientierung helfen. Ziele der Wander-

Info

Projekttitel:
Neustadt (Vogtland) – weitersagen

Bundesland:
Sachsen

LEADER-Region
Falkenstein-Sagenhaftes Vogtland

Projektträger:
Gemeinde Neustadt

Website:
www.neustadt-vogtland.de

Fotos: Gemeinde Neustadt, Katrin Klaubert-Heß



Das Waldhaus am Bergwitzsee bietet Naturerlebnis, Wissen und Bewegung für Familien, Erwachsene und Kinder.



für Familien sowie Kindergeburtstage möglich. 2017 wurde auf dem Außengelände mithilfe von LEADER-Mitteln ein neuer Bewegungsaktivspielplatz eröffnet. Dort können Gruppen gemeinsam den Weg aus einem Baumstamm-Labyrinth suchen oder in einem 7-Sinne-Baumhaus Aufgaben zur Tier- und Pflanzenwelt der Region lösen.

Rund 6 000 Besucher jährlich

Die Entwicklung des Waldhauses von der Idee bis zur Umsetzung ist deshalb so gut gelungen, weil der Verein von Beginn an Akteure aus der Region eingebunden hat und alle Schritte transparent kommuniziert. Neben der Stadt Kemberg sind der Verein Dübener Heide e. V. und die Interessengemeinschaft Natur und Umwelt e. V., die den auf demselben Gelände gelegenen Naturlehrgarten Bergwitz betreibt, beständige Partner. Außerdem engagiert sich die Öko-Schule des Landkreises Wittenberg für das Haus. Neben den fünf Mitarbeitern im Mini-Job-Bereich sind Ehrenamtliche die wichtigsten Pfeiler für das Projekt.

Das Waldhaus am Bergwitzsee ist inzwischen für seine Familien-Angebote überregional bekannt. Als Ausflugsziel ergänzt es das Erholungsgebiet Bergwitzsee und den Naturpark Dübener Heide und ist bei Einheimischen und Touristen beliebt – rund 6 000 Besucher kommen jährlich.

Sie wollte einen Ort schaffen, der allen Generationen offensteht. 2008 eröffnete das Waldhaus schließlich, saniert und barrierefrei ausgebaut.

Im Inneren des Waldhauses befindet sich eine Ausstellung mit den drei Themenschwerpunkten Wald, Wasser und Mensch. Erwachsene und Kinder können sich hier interaktiv mit den Besonderheiten in der Landschaft und Geschichte des Naturparks Dübener Heide und der Elbauen beschäftigen. Weitere Angebote verbinden Umweltbildung und Bewegung. Zudem sind Feiern für Grundschulen, Bastel- und Spielenachmittage

Bewegung und Umweltbildung am See

Umgeben von Wiesen und Wald liegt am Bergwitzsee in der Dübener Heide das Bildungs- und Bewegungszentrum „Waldhaus am Bergwitzsee“. Die Naturerlebnisstätte hält für Erwachsene und speziell für Kinder und Jugendliche Angebote bereit, bei denen spielerisch Wissen vermittelt und Bewegung gefördert wird. Fast täglich tummeln sich Kindergartengruppen und Schulklassen im Haus und auf dem neu angelegten Außengelände mit Bewegungsaktivspielplatz. Im Sommer schauen Wanderer, Radfahrer und Badegäste vom benachbarten See vorbei.

Von der Sauna zum Bildungs- und Erlebnisort

Bis es zu diesem Besuchererfolg kam, musste der Verein Elbaue-Heideregion-Kemberg e. V., der das Haus betreibt, jedoch einen langen Weg gehen: Das Waldhaus war zu Beginn der 1990er-Jahre eine verfallene Sauna, das Gelände verwahrlost. Doch Heidrun Weise, Vorsitzende des Vereins, erkannte im Haus das Potenzial, die Vereinsziele – Förderung von Heimatliebe, Umwelterziehung, kulturellen Veranstaltungen und Tourismus – auf ideale Weise zu verwirklichen.

Info

Projekttitel:
Waldhaus am Bergwitzsee – Wald, Wasser, Mensch

Bundesland:
Sachsen-Anhalt

LEADER-Region
Dübener Heide

Projektträger:
Verein Elbaue-Heideregion-Kemberg e. V.

Website:
www.waldhaus-am-bergwitzsee.de

Fotos: Verein „Elbaue-Heideregion-Kemberg“ e. V.

Heilklima schafft Zukunft

Neustadt/Harz in Thüringen blickt auf eine 130-jährige Geschichte als Kurort zurück. Bereits 1890 erhielt der heutige Ortsteil der Landgemeinde Harztor den Status eines staatlich anerkannten Luftkurorts, seitdem ist der Gesundheitstourismus die wichtigste wirtschaftliche Säule für das Dorf, das 1 100 Einwohner zählt. Doch in den vergangenen Jahren wurde deutlich, dass der Kurbetrieb eine Neuausrichtung braucht, um zukunftsfähig zu bleiben. Mit der Anerkennung als Heilklimatischer Kurort im Jahr 2014 – ein Prädikat, das die therapeutische Wirksamkeit des Klimas bestätigt – stiegen zudem die Anforderungen.

Modernisierung des Kurbetriebs

Dr. André Haas, Allgemeinmediziner in der örtlichen Kurarztpraxis, initiierte deswegen gemeinsam mit der Gemeinde, den Therapeuten im Ort, Hotelbetreibern und dem evangelischen Fachkrankenhaus für Atemwegserkrankungen das Projekt „Heilklima schafft Zukunft“. Ziel ist es, Neustadts touristisches und therapeutisches Profil als Heilklimatischer Kurort für Patienten mit chronischen Lungenerkrankungen zu stärken. Dafür sollen innovative gesundheitstouristische Produkte wie die PneumoKur – eine ambulante Lungen-Kur – als exklusive Marken etabliert und der Kurbetrieb samt seinen Gebäuden modernisiert werden. Das Projekt möchte zudem eine regionale Wertschöpfungskette, vom Kurarzt über die Therapeuten bis zur Beherbergung und Versorgung der Kurgäste in den Hotels und Pensionen, aufbauen.

Schloss wird zum „Haus des Gastes“

Einer der ersten Schritte in dem umfassenden Vorhaben ist die Sanierung des denkmalgeschützten Neuen Schlosses mit seinen Nebengebäuden. Das ortsbildprägende Gebäudeensemble am Ende der historischen Kurpromenade war herunterge-

kommen und verfallen. Nun soll zunächst das Verwalterhaus neue Strahlkraft erhalten und künftig als „Haus des Gastes“ für den Kurbetrieb, Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt werden. Auch die Gemeinde und die Verwaltung des Naturparks Südharz planen, in dem Haus Räumlichkeiten zu beziehen. Anfang 2019 soll die Eröffnung sein. Das Projekt wurde sowohl von der RAG Südharz mit LEADER-Mitteln als auch mit Mitteln der Dorferneuerung finanziell unterstützt.

Barrierefreies Wohnen für Einheimische

Weitere Projektbausteine, wie der barrierefreie Ausbau des Kurgeländes, befinden sich noch in der Planungsphase. Das Schloss selbst soll nach der Sanierung als Kurmittelhaus dienen und Platz für verschiedene Therapeuten und barrierefreien Wohnraum bieten. Einheimischen wird es dadurch ermöglicht, auch im Alter – und auf Wunsch mit Betreuung – in ihrem Heimatort zu leben. Deshalb ist klar: Von dem Projekt wird nicht nur die Wirtschaft des Ortes profitieren, sondern auch die Bevölkerung der Region.



Von 2016 bis 2018 wurde das Verwalterhaus des Neuen Schlosses mit hohem Aufwand denkmalgerecht saniert. Nun wird es beispielsweise für den Kurbetrieb, Veranstaltungen und Ausstellungen genutzt.



Info

Projekttitle:
Heilklima schafft Zukunft – Dorfentwicklung zum heilklimatischen Kurort

Bundesland:
Thüringen

LEADER-Region
RAG Südharz

Projektträger:
Gemeinde Neustadt/Harz

Website:
www.neues-schloss-neustadt.de

Fotos: Dr. André Haas

Komfortabel wandern an der Saar

In den vergangenen 17 Jahren wurden im Landkreis Merzig-Wadern 30 Rundwege vom Deutschen Wanderinstitut als Premiumwege zertifiziert und ein Abschnitt des Fernwanderwegs Saar-Hunsrück-Steig realisiert. Seit 2015 ist das Gebiet Teil der ersten deutschen „Premium-Wanderregion“. Der hohen Qualität der Wege stand jedoch eine heterogene und nicht immer hochwertige Wegweisung und Ausstattung mit Bänken gegenüber. Außerdem fehlte es streckenweise an gastronomischen Angeboten. Den Tourismus-Akteuren in der Region war klar: Für ein komfortables Wandererlebnis, das Touristen und Einheimische begeistert, mussten Verbesserungen her.

Gute Orientierung, komfortable Rastplätze

2016 entwickelten die Saarschleifenland Tourismus GmbH, die Tourismusorganisation des Landkreises Merzig-Wadern und die Tourismusstellen der Städte und Gemeinden des Landkreises gemeinsam mit weiteren Partnern ein Konzept. 2017 folgte die Umsetzung, die mit LEADER-Mitteln unterstützt werden konnte. An gut frequentierten Standorten wurden Automaten mit regionalen Produkten aufgestellt, ergänzt durch Sitzgruppen mit Tischen für die Rast. Es folgten Wegweiser, Etappentafeln für den Saar-Hunsrück-Steig und Markierungszeichen,

Infotafeln über Sehenswürdigkeiten und Panoramatafeln sowie Sitz- und Liegebänke.

Viele Partner erfordern gute Koordination

Eine der größten Herausforderungen des Projekts war es, die Umsetzungsarbeiten, die an vielen Standorten gleichzeitig stattfanden, und die Arbeitsbeiträge der vielen Partner zu koordinieren. Die Fotos und Textinformationen für Infotafeln wurden beispielsweise je nach Standort von unterschiedlichen Experten geliefert und dann zentral bei der Saarschleifenland Tourismus GmbH gesammelt und bearbeitet.

Erfolg für Erzeuger und Tourismuswirtschaft

Doch die Arbeit hat sich gelohnt: Die neuen Sitzgelegenheiten und Tafeln an den Wegen werden von den Wanderern viel genutzt und gelobt. Nun sollen die Beschilderung und Möblierung in anderen Teilen der Premium-Wanderregion kopiert werden. Auch die Automaten mit regionalen Produkten wie Wein kommen bei den Besuchern gut an. Sie unterstützen die örtlichen Kleinerzeuger. Inzwischen sind weitere, von den Erzeugern finanzierte, Automaten hinzugekommen. Ein neues LEADER-Projekt soll die Vermarktung regionaler Produkte weiter verbessern.

Das Projekt hat alle wichtigen Tourismus-Akteure eingebunden und so den Zusammenhalt des touristischen Netzwerks in der Region gestärkt. Der Landkreis konnte sich als Tourismusregion weiterentwickeln und seine Attraktivität für Wanderer steigern – und damit auch die Wertschöpfung in Hotellerie, Gastronomie und Einzelhandel. So gab es im ersten Halbjahr 2018 fast neun Prozent mehr Übernachtungen in Hotels und Gasthöfen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Wanderer im Landkreis Merzig-Wadern können hohen Komfort genießen: Gemütliche Rastmöglichkeiten, eine ausgezeichnete Beschilderung und regionale Produkte aus dem Automaten.



Info

Projekttitel:
Komfortzone Premiumwege für Gäste und Bürger

Bundesland:
Saarland

LEADER-Region
Land zum Leben Merzig-Wadern

Projekträger:
Saarschleifenland Tourismus GmbH

Website:
www.saarschleifenland.de

Fotos: Saarschleifenland Tourismus GmbH



Wer schaut hier wem auf den Teller?

Familie Ziefle führt seit mehreren Generationen einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Mutterkuhhaltung sowie das traditionsreiche Hotel Schwanen in Kälberbronn im Schwarzwald. 2014 brannte der Rinderstall des Bauernhofes aufgrund eines technischen Defekts vollständig ab. Doch anstatt zu resignieren, begriff die Familie den Schicksalsschlag als Chance und realisierte ein neues Projekt.

Um den Bezug zwischen dem Essen auf dem Teller und der Landwirtschaft deutlich zu machen, sollte ein Gastronomiegebäude direkt mit dem neuen Kuhstall verbunden werden. Die entsprechende Projektidee reichte Familie Ziefle 2015 bei der LEADER-Aktionsgruppe Nordschwarzwald ein; die Förderzusage kam noch im selben Jahr.

Restaurant mit Panoramafenstern

2017 konnte die Familie das „Schwanenwirts Kuhstall“ eröffnen – ein Restaurant, das durch große Panoramafenster Einblicke in den daneben liegenden neuen Freilaufstall ermöglicht. Auf den zwei Etagen finden bis zu 70 Gäste



Ein besonderes Genusserlebnis: Im „Schwanenwirts Kuhstall“ trennt die Restaurantgäste nur eine Glasscheibe von den Stallbewohnern.

Platz. Die Räumlichkeiten verbinden rustikales Ambiente mit modernem Design. Das Gebäude wurde zudem überwiegend aus heimischer Weißtanne gebaut. Dadurch konnte die regionale Wertschöpfung gefördert werden.

Live erleben, was im Kuhstall passiert

Während die Besucher regionale Spezialitäten genießen, können sie Rinder und Kälber beobachten, die Fütterung der Tiere „live“ verfolgen und hin und wieder Zeugen der Geburt eines Kalbes werden. Der Weg von der artgerechten Tierhaltung zum kulinarischen Genuss wird so erlebbar – das soll vor allem Kindern die Zusammenhänge zwischen Lebensmittelproduktion und -konsum deutlicher machen.

Erlebnisastronomie schafft Arbeitsplätze

Das Restaurant hat sich inzwischen als saison- und wetterunabhängiges touristisches Highlight in der Region etabliert; Touristen und Einheimische besuchen es. Dank der Erlebnisastronomie sind vier neue Arbeitsplätze entstanden.

Info

Projekttitel:
Erlebnisastronomie Schwanenwirts Kuhstall – „Wer schaut hier wem auf den Teller?“

Bundesland:
Baden-Württemberg

LEADER-Region
Nordschwarzwald

Projektträger:
Ziefle Gbr Landwirtschaft, Andreas Ziefle

Website:
www.hotel-schwanen.de/schwanenwirts-kuhstall

Fotos: Familie Ziefle / H. Morlock



Das denkmalgeschützte Salinengebäude wird wieder zum Leben erweckt: Bald eröffnen ein Museum, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Geschichte neu erlebbar

Schon der Stadtname zeigt, welche Bedeutung Salz für die Entwicklung von Bad Salzdetfurth hatte: das „weiße Gold“ bescherte der Kleinstadt im Landkreis Hildesheim einst den wirtschaftlichen Aufschwung. Bereits im Mittelalter siedelten sich hier Salzsieder an; im 19. Jahrhundert begann der industrielle Bergbau, aber auch der Kurbetrieb mit Solebad. Das Salinengebäude am Rand des historischen Stadtkerns war ursprünglich die Arbeitsstätte der Salzsieder: lange Zeit wurde hier aus der Sole Speisesalz gewonnen. Als industrielle Herstellungsmethoden die Salzsiederei ablösten, verlor das Gebäude seine Funktion. Zeitweise wurde es als Büro und Lagerstätte genutzt, zuletzt stand das denkmalgeschützte Bauwerk leer.

Ein Gebäude – viele Funktionen

2017 hat die Kreiswohnbau Hildesheim GmbH das Salinengebäude erworben. Ihr Ziel ist es, ein mul-

tifunktionales Zentrum zu schaffen, das Raum sowohl für das stadtgeschichtliche Bergbaumuseum als auch für eine Betreuungs- und Bildungseinrichtung bietet. So behält das historische Gebäude einen Bezug zur ursprünglichen Nutzung und erhöht gleichzeitig die Lebensqualität vor Ort.

Im Erdgeschoss wird zukünftig das Bergbau- und Stadtmuseum seine Ausstellungen präsentieren. Dort entstehen auch Räumlichkeiten für museumspädagogisches Arbeiten, denn das Museum soll sich als außerschulischer Lernort etablieren. Ein bereits bestehendes Netzwerk, dem unter anderem die Universität Hildesheim angehört, unterstützt die Planungen.

In weiteren Bereichen des Erdgeschosses wird eine Kindertagesstätte eingerichtet. Im Obergeschoss entstehen zwei Pflege-Wohngruppen. Derzeit laufen die Baumaßnahmen; die Fertigstellung ist für 2019 geplant.

Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft

Das Salinengebäude wird in Zukunft einen Mehrwert sowohl für die Einheimischen als auch für Touristen bieten. Das Museum macht die regionale Besonderheit der Salzgewinnung erlebbar. Es ist einerseits eine touristische Attraktion für

Gäste, trägt aber auch zur Identifikation der Bevölkerung mit der Stadt und ihrer Geschichte bei. Das Projekt wertet die Lebensqualität im gesamten Quartier auf und schafft durch die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen eine generationenübergreifende Gemeinschaft. In Kombination mit dem Museum schlägt es eine Brücke von der Vergangenheit in die Zukunft.

Info

Projekttitlel:

Historisches Salinengebäude Bad Salzdetfurth – revitalisiert als Stadtmuseum und Betreuungs- und Bildungseinrichtung für Jung und Alt

Bundesland:

Niedersachsen

ILE-Region

nette innerste

Projektträger:

Kreiswohnbau Hildesheim GmbH

Fotos: Naturpark Diemelsee, designagenten, Hannover

Vom Wasserspeicher zum Freizeitparadies

Der Ellertshäuser See liegt rund 15 Kilometer nördlich von Schweinfurt in der Marktgemeinde Stadtlauringen und ist mit 33 Hektar der größte Stausee Unterfrankens. Ursprünglich angelegt als künstlicher Bewässerungsspeicher für die Landwirtschaft lagen seine Potenziale als Ausflugs- und Badeziel lange brach. Obwohl es bereits in den 1980er Jahren Bemühungen gab, den See zu einem Freizeit- und Erholungsgebiet zu entwickeln, folgten keine konkreten Schritte.

Hemmnisse beseitigt, Finanzierung geklärt

Ein Hemmnis war auch die Lage des Sees im Landschaftsschutzgebiet, da dadurch diverse Auflagen bei einer Umgestaltung zu beachten waren. In enger Zusammenarbeit mit der Unteren und Höheren Naturschutzbehörde sowie weiteren Behörden konnten aber schließlich alle Hürden genommen werden.

Also gab die Marktgemeinde 2011 eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Sie lieferte die Grundlage für die Entscheidung, das Gebiet touristisch aufzuwerten. Für die Investitionssumme von über einer Millionen Euro gelang es dem Markt Stadtlauringen, eine Förderung aus dem LEADER-Programm zu erhalten sowie weitere Fördergeber zu gewinnen. Das Projekt „Wasser- und Naturerlebnis Ellertshäuser See“ nahm nun Fahrt auf.

Eldorado für Badefreudige und Naturliebhaber

Der Zeitplan war ehrgeizig: Innerhalb von nur einem Jahr entstand ein Eldorado für Badefreudige und Sonnenanbeter, für Segler und Kanuten, für Tierbeobachter, Wanderer und Radler. Am Nordufer wurden Liegewiesen und ein Sandstrand angelegt sowie ein Spielplatz mit Wasserspielbereich und ein Beachvolleyballfeld. Weitere Erholungsmöglichkeiten bieten ein Sonnendeck, ein Badesteg und eine Badeinsel; außerdem wurden ein Kiosk und Sanitäranlagen installiert. Ein 4,5 Kilometer langer Naturerlebnispfad lädt zur Seemrundung ein und bietet Informationen zu Flora und Fauna. Ergänzt wird das Freizeitangebot durch die neue Gaststätte „Seeblick“.



Der Ellertshäuser See bietet Freizeitmöglichkeiten für jeden Geschmack.



Ein Naturerlebnispfad lädt zur Seemrundung ein.



In sie ist ein sogenannter VIB-Raum integriert – VIB steht für Vermarktung, Information und Begegnung. Auf dem Programm stehen hier zum Beispiel Kunst-Ausstellungen, Lesungen und die Präsentation regionaler Produkte.

Seit der touristischen Erschließung hat sich der Ellertshäuser See zu einem echten Besuchermagneten entwickelt. Auch außerhalb der Badesaison zieht er Erholungssuchende an und ist inzwischen weit über die Landkreisgrenzen bekannt.

Info

Projekttitle:
**Wasser- und Naturerlebnis Ellertshäuser See –
Natur- und Freizeitgelände Nordufer**

Bundesland:
Bayern

LEADER-Region
Schweinfurter Land

Projektträger:
Markt Stadtlauringen

Website:
www.ellertshaeuser-see.de

Fotos: A. Anders/Markt Stadtlauringen u. Allianz Schweinfurter Oberland, Julia Hafenrichter, G. Rudolph

Zukunft mit Nachfolge

Der Tourismus ist eine tragende wirtschaftliche Säule für viele ländliche Räume – so auch für die Nordeifel. Dort suchen viele Inhaber von Übernachtungsbetrieben aus Altersgründen einen Nachfolger. Sollte die Suche nicht erfolgreich sein, drohen Schließungen und damit auch der Verlust von Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels wird die Zahl der betroffenen Betriebe in den nächsten Jahren deutlich ansteigen.

Frühzeitig sensibilisieren und beraten

Die Wirtschaftsförderung des Kreises Euskirchen hat deshalb in Zusammenarbeit mit der Nordeifel

Tourismus GmbH im Mai 2017 ein LEADER-Projekt gestartet, das die Betriebe der Region frühzeitig für das Problem der Nachfolge sensibilisieren möchte. Beratungs- und Serviceangebote sollen den Betrieben dabei helfen, sich Nachfolgeinteressierten zielgerichtet zu präsentieren und den komplexen Übergabeprozess effektiv und rechtssicher zu gestalten.

Das Projektbüro ermittelt nun die Betriebe, bei denen ein Generationenwechsel ansteht, und nimmt Kontakt zu ihnen auf. Ein eigens entwickelter Leitfaden dient bei einem Vor-Ort-Termin dazu, eine Bestandsaufnahme zu machen und die Stärken und Schwächen zu analysieren. Anschließend können die Unternehmen ein

mehrstufiges Beratungsangebot nutzen, etwa zur Erstellung eines professionellen Exposés.

Imagebroschüre und Nachfolgetag

Im Herbst 2017 wurde die Imagebroschüre „In Sterne investieren“ erstellt, die die Nordeifel als attraktiven Hotelstandort präsentiert. Sie kommt bei der regionalen und überregionalen Investoren- und Betreibersuche zum Einsatz. Im Februar 2018 fand außerdem der erste Eifeler Nachfolgetag für das Gastgewerbe statt, bei dem sich Altinhaber und Nachfolgeinteressierte über zentrale Themen der Unternehmensübergabe informieren konnten. Rund 120 Teilnehmer nahmen dieses Angebot wahr.

Unternehmen und Ortsbild erhalten

Die Gäste- und Übernachtungszahlen in der Nordeifel sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen – auch weil viel investiert wurde, um die touristische Infrastruktur aufzuwerten. Umso wichtiger ist es, diesen Wirtschaftszweig nicht dadurch zu gefährden, dass Hotellerie- und Gastronomiebetriebe wegen fehlender Nachfolger schließen müssen. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag dazu, den Fortbestand dieser Unternehmen zu sichern und traditionsreiche Betriebe, die das Bild der Gemeinden seit Generationen prägen, zu erhalten.



Hotellerie- und Gastronomiebetriebe in der Nordeifel werden bei der Unternehmensübergabe unterstützt.

Info

Projekttitle:
Unternehmensnachfolge in der Hotellerie und Gastronomie in der Nordeifel

Bundesland:
Nordrhein-Westfalen

LEADER-Region
Eifel

Projektträger:
Kreis Euskirchen

Website:
www.nachfolge-gastgewerbe-eifel.de

Fotos: Struktur- und Wirtschaftsförderung Kreis Euskirchen



Die Radroute „ErlebnisReich Bienenstraße“ verbindet verschiedene Angebote zum Thema Bienen.

marktung regionaler Produkte genutzt werden. Die einzelnen Stationen gestalten die Partner in Eigenregie. Zu den aktuell rund 30 beteiligten Akteuren zählen anliegende Gemeinden, die Fördervereine der Naturparke, Imker, Landwirte und Streuobstwiesenbesitzer, Museen und Schulen. Der Landschaftspflegeverband Sternberger Endmoränengebiet e. V. koordiniert das Projekt, berät die Partner und organisiert regelmäßige Treffen.

Neue Partner und Angebote

Einen besonderen Aufschwung für das Projekt brachte die Verleihung des Umweltpreises des Landtages Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2017: Viele Einheimische und Touristen wurden dadurch auf die Fahrradrouten aufmerksam, außerdem konnten neue Partner und Angebote für das ErlebnisReich Bienenstraße gewonnen werden. Aber auch Kommunen in der Region wurden für das Thema sensibilisiert, viele haben inzwischen Blühflächen für Bienen angelegt. Um das Projekt noch bekannter zu machen, soll die Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut werden: Eine Internetseite und eine Broschüre mit Fahrradkarte sind bereits in Arbeit.

Die Lokale Aktionsgruppe Warnow-Elde-Land nahm diesen Vorschlag als Leitprojekt in die Strategie für die Lokale Entwicklung auf.

Mit Hilfe von LEADER-Mitteln wurden ein Konzept und ein Corporate Design für die Bienenstraße entwickelt. Eine Biene mit herzförmigen Flügeln ist seither das Erkennungszeichen für Bienenstraßen-Initiativen und -Beschilderungen. Das Logo soll langfristig auch für die Ver-



3. Platz Per Rad der Biene auf der Spur

Die Anzahl und Vielfalt von bestäubenden Insekten nimmt immer weiter ab, ohne dass die breite Öffentlichkeit davon etwas bemerkt. Das „ErlebnisReich Bienenstraße“ rückt die Ursachen des Insektensterbens und Handlungsmöglichkeiten ins Bewusstsein der Bevölkerung – mit einer Fahrradrouten. Sie besteht aus drei miteinander verbundenen Rundtouren und erstreckt sich über die beiden Naturparke Sternberger Seenland und Nossentiner/Schwinzer Heide in Mecklenburg-Vorpommern.

Wissenswertes zu bestäubenden Insekten

Entlang der Route kommen die Radfahrer an verschiedenen Stationen vorbei, an denen sie Wissenswertes rund um das Thema „bestäubende Insekten“ erfahren. So gibt

es zum Beispiel einen Bienen-Baumlehrpfad, zwei Ausstellungen, Schau-Imkereien und -Gärten und einen Spielplatz mit Bienen-Geräten. An mehreren Stellen können Honig- und Bienenwachsprodukte als Mitbringsel erworben werden; außerdem bieten unter anderem der Naturpark und der Landschaftspflegeverband geführte Touren an.

Umweltbildung, Tourismus und Regionalvermarktung

Die Idee zur Themenroute hatten 2013 der Naturpark Sternberger Seenland und der örtliche Imkerverein. Unter dem Dach „ErlebnisReich Bienenstraße“ sollten sich Initiativen aus den Bereichen Umweltbildung, Landnutzung, Regionalvermarktung und Tourismus dem Thema Bienen annehmen und entlang von Radwegen Angebote dazu entwickeln.

Info

Projekttitle:
ErlebnisReich Bienenstraße

Bundesland:
Mecklenburg-Vorpommern

LEADER-Region
Warnow-Elde-Land

Projektträger:
Landschaftspflegeverband Sternberger Endmoränengebiet e. V.

Website:
<https://bienenstrasse.de>

Fotos: Lehmann, Amelie Vießmann

Alle im Boot

Im unwegsamen Grenzgebiet zwischen Deutschland und den Niederlanden war der Fluss Vechte einst die wichtigste Verkehrsader. Bis etwa 1850 fuhren in der Grafschaft Bentheim jährlich über tausend Flachbodenschiffe, die sogenannten Vechtezompen, mit denen Bentheimer Sandstein nach Amsterdam und von dort in die Welt transportiert wurde. Mit dem Bau von Straßen, Schienen und Kanälen kam die Schifffahrt Ende des 19. Jahrhunderts zum Erliegen; die letzte Vechtezomp wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Historische Schiffe in Handarbeit nachgebaut

Die Samtgemeinde Emlichheim und die niederländische Nachbargemeinde Hardenberg entschieden sich 2013, die Vechteschifffahrt wiederzubeleben: Sie ließen in den folgenden Jahren zwei Schiffe in Handarbeit nachbauen, um sie als touristische Attraktion für Fahrten durch das landschaftlich reizvolle Flussgebiet einzusetzen. Das Projekt wurde mit Mitteln aus LEADER, durch Sponsoring und die Kommunen finanziert.

Die größte Hürde für das Projekt war es, eine Genehmigung für die Fahrten auf der Vechte zu erhalten, da die motorisierte Schifffahrt dort nicht erlaubt ist. Bedenken gab es vor allem von Seiten des Naturschutzes. Schließlich wurde eine Fahrgenehmigung mit zahlreichen Auflagen und einer strengen Kontingentierung erteilt. Mittlerweile hat man die Anzahl von 100 auf 400 Fahrten je Saison erhöht, da das Monitoring keine nachteiligen Auswirkungen ergeben hat.

Neuer Arbeitsplatz entstanden

Beide Schiffe werden mit einem klimafreundlichen leisen Elektromotor betrieben und sind barrierefrei zugänglich. Die touristische Vermarktung erfolgt auf der deutschen Seite über den Verein Vier an der Vechte e. V. Er hat attraktive Gruppenarrangements entwickelt, die so

wohl von Einheimischen als auch von auswärtigen Gästen sehr gut nachgefragt sind. Mit den Einnahmen konnte der Verein einen neuen Arbeitsplatz im Bereich Marketing und Vertrieb schaffen.

Über 70 Freiwillige aktiv

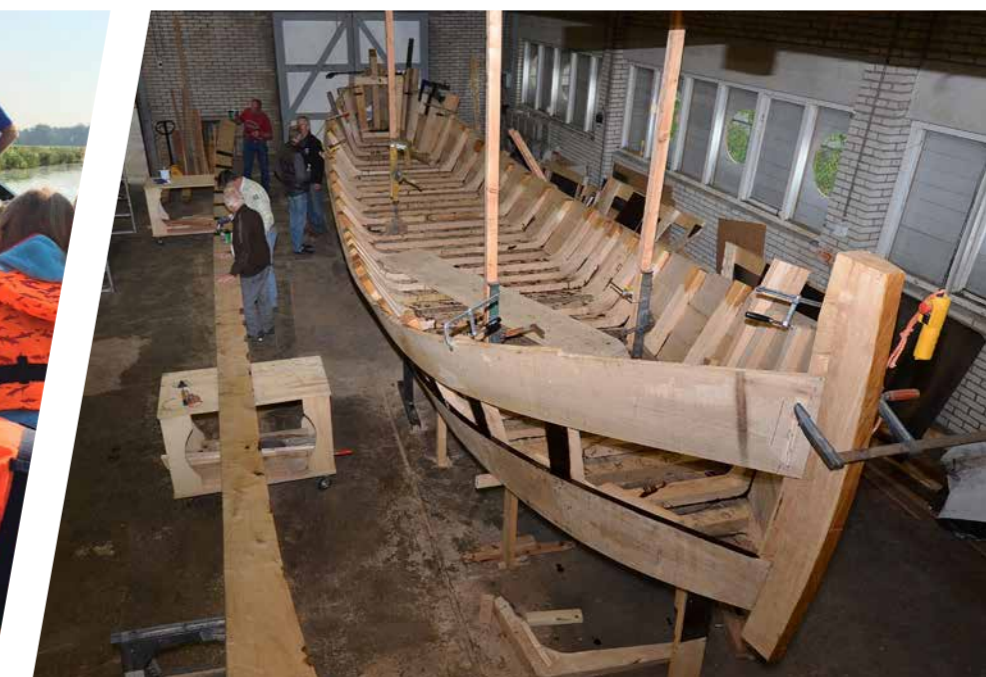
Die Vechtezompen haben heute eine starke Identifikationswirkung für die Region und machen die länderübergreifende Kulturgeschichte wieder erlebbar. Sie haben beiderseits der Grenze starke Impulse für die gastronomische und touristische Entwicklung, etwa für den Fahrradverleih oder Wohnmobilplätze, gegeben. 2017 startete zudem ein Umweltbildungsprojekt für Schulklassen auf den Zompen. Besonders stolz sind die Projektverantwortlichen aber auf das große freiwillige Engagement: Auf deutscher Seite kümmern sich rund 35 ehrenamtliche Skipper um die Gruppenfahrten und die Pflege des Schiffs. Mit den rund 30 Skippern der niederländischen Vechtezomp stehen sie in freundschaftlichem Austausch.



Mit Schiffen Grenzen überwinden: Im Projekt „Vechtezompen“ arbeiten deutsche und niederländische Nachbarn freundschaftlich zusammen.



Schwimmendes Klassenzimmer: Von den Zompen aus entdecken Schüler das Leben im Fluss.



Neu und doch alt: Anhand historischer Aufzeichnungen wurden die Vechtezompen in Handarbeit nachgebaut.

Info

Projekttitle:
Reaktivierung historischer „Vechtezompen“

Bundesland:
Niedersachsen

LEADER-Region
Grafschaft Bentheim

Projekträger:
Samtgemeinde Emlichheim, Verein Vier an der Vechte e. V., Mühlenverein Laar e. V.

Website:
www.vvv-emlichheim.com/entdecken-erleben/vechtezomp.html

Fotos: Dieter Lindschulte, Samtgemeinde Emlichheim,
Hubert Timmer

Mr. Egge entdeckt ...

Rendsburg, in der Mitte Schleswig-Holsteins, bekommt in letzter Zeit immer wieder Besuch von einem Mann mit Brille und Strohhut. „Mr. Egge“ ist Tourist aus dem benachbarten Dänemark und lernt Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen: die Hochbrücke, die längste Bank Europas, das Stadttheater und die Blaue Linie, die Touristen zu den sehenswerten Attraktionen führt. Dabei erlebt der Mann, der immer stumm bleibt, allerhand Kurioses und trifft auf humorvolle Rendsburger.

Mr. Egge gibt es nicht wirklich. Er ist die Hauptrolle in der Video-Serie „Mr. Egge entdeckt ...“, die seit 2017 auf Facebook, YouTube und Websites der Region Rendsburg zu sehen ist. Jede der bisher erschienen vier Folgen erzählt eine kurze Geschichte, für die eine touristische Attraktion Schauplatz ist – so werden Unterhaltung und Tourismusmarketing miteinander verknüpft.



Mr. Egge entdeckt die Blaue Linie, ...



... die Rendsburger Hochbrücke,

Tourismusmarketing mal anders

Die AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg will mit Mr. Egge den Tourismus und das Image der Region stärken; auch lokale Besonderheiten und Ausflugsziele sollen bei der Bevölkerung bekannter gemacht werden und zur Identifikation mit der Region beitragen. Dafür ist die AktivRegion mit der Video-Serie neue Wege der Kommunikation gegangen: Auf viele

Gäste und Einheimische, so die Erfahrung in der AktivRegion, wirken Filme heute authentischer als gedruckte Prospekte; sie wünschen sich zudem, Videos in den Sozialen Medien zu teilen und zu kommentieren. Das neue Format scheint die Ansprüche der Internetnutzer zu erfüllen: Die Figur Mr. Egge wird in der Region immer bekannter und die Zahl der YouTube-Abonnenten nimmt stetig zu. Nun sind sechs weitere Folgen der Serie geplant.

Laiendarsteller vor der Kamera

Die Video-Serie wirkt jedoch nicht nur nach außen: sie beteiligt lokale Akteure und trägt damit zum Gemeinschaftsgefühl in der Region bei. So werden die Nebenrollen von Laiendarstellern besetzt, die beispielsweise der Niederdeutschen Bühne angehören. Mitglieder verschiedener Vereine übernehmen Statistenrollen. Das Projekt fungiert daher auch als Brückenbauer und vernetzt Akteursgruppen, die sich bisher nicht kannten.

... die längste Bank Europas,



... und das Stadttheater in Rendsburg.



Info

Projekttitle:

Video-Serie: Mr. Egge entdeckt ...

Bundesland:

Schleswig-Holstein

LEADER-Region

AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg

Projektträger:

AktivRegion Eider- und Kanalregion Rendsburg e. V.

Website:

www.eider-und-kanalregion-rendsborg.de/kanal-tv.html

Fotos: Conrad Pfüller

Im Land der Räucherkerzen

Seit über 80 Jahren werden in der kleinen Gemeinde Crottendorf Räucherkerzen hergestellt. Die wohlriechenden Düfte sind berühmter Bestandteil des weihnachtlichen Brauchtums im Erzgebirge – und ein beliebtes Mitbringsel aus der Region. Um ihre Erzeugnisse bei Touristen und Einheimischen zu bewerben, gibt die Crottendorfer Räucherkerzen GmbH deshalb bei Schauvorführungen Einblick in die Produktion. Doch der Andrang für das Angebot wurde so groß, dass die Raumkapazitäten im Produktionsgebäude nicht mehr ausreichten – eine Lösung musste her.

Die fand Mirko Paul, der geschäftsführende Gesellschafter der GmbH: Er kam auf die Idee, ein „Räucherkerzenland“ zu schaffen – eine Erlebnisstätte für Genuss, Spiel und Wissen rund um die Räucherkerze. 2016 kaufte das Unternehmen deshalb ein Grundstück mit leerstehendem Einkaufsmarkt in der Nähe des Firmengeländes, im Februar 2017 begannen die Umbaumaßnahmen. Trotz aller Herausforderungen – Genehmigungen mussten eingeholt und Fördermittel beantragt werden –, fand bereits im September 2017 die Einweihungsfeier statt.

Museum, Outdoor-Spielplatz, Café und mehr

Der Eintritt in das Räucherkerzenland ist frei. Die Besucher schauen den Räucherkerzen-Profis bei der Produktion über die Schulter oder kreieren selbst Räucherkerzen mit individuellem Duft. In einem Marktbereich und einem Ladengeschäft können sie die traditionellen Kerzen und weitere – überwiegend regionale Produkte – erwerben.

Eine besondere Attraktion ist die 15 Meter hohe begehbare Riesenräucherkerze, in ihr befindet sich ein kleines Museum über die Geschichte der Räucherkerzen. Für Kinder gibt es zudem

die Indoor-Spielecke „Zum Zwergenland“ und einen Erlebnisspielplatz auf dem Außengelände – er wurde mit Unterstützung von LEADER finanziert. Für viele Einwohner von Crottendorf ist besonders das Café ein großes Geschenk: Schon seit Jahren gab es im Ort keinen Treffpunkt zum Kaffeetrinken mehr.

Ganzjähriger Anziehungspunkt für Touristen

Seit der Eröffnung hat sich das Räucherkerzenland schnell zum Anziehungspunkt für Touristen, Tagesgäste aus der Region und Einheimische entwickelt. Als ganzjährig geöffneter touristischer Höhepunkt trägt es dazu bei, saisonale Schwankungen im Tourismus, aber auch im Geschäftsbetrieb der Crottendorfer Räucherkerzen GmbH zu beheben – denn die Räucherkerzen sind nun nicht mehr allein zur Weihnachtszeit eine Attraktion.



Das 2017 eröffnete Räucherkerzenland vereint Genuss, Spiel und Wissen rund um die Räucherkerze.



Info

Projekttitle:
Räucherkerzenland

Bundesland:
Sachsen

LEADER-Region
Annaberger Land

Projektträger:
Crottendorfer Räucherkerzen GmbH

Website:
www.crottendorfer-raeucherkerzen.de/de/content/raeucherkerzen-land-7

Fotos: Crottendorfer Räucherkerzen GmbH

Radfahren als Kunsterlebnis

Durch Ammerndorf in Bayern führt der Biberttalradweg – ein Teil des Paneuropa-Radwegs von Prag nach Paris. Für die Gemeinde im Landkreis Fürth bot sich dadurch die Chance, die Radfahrer als touristische Zielgruppe für den Ort zu gewinnen. Doch dafür musste das vorhandene Angebot erst bekannt und erlebbar gemacht werden – etwa die Infotafeln zur Ortsgeschichte oder die vielen Kunstwerke im öffentlichen Raum, die teils von dem lokalen Künstler Arnold Bögelein gestiftet und teils 1996 anlässlich des 750-jährigen Dorfjubiläums installiert wurden.

Vier Themenwege mit passenden Kunstwerken

Mit diesem Ziel erarbeitete der Heimat- und Gartenbauverein Ammerndorf 1983 e. V. im Jahr 2012 das Konzept für einen Kunst- und Naturweg. Dabei sind auf vier Themen-Rundwegen – entlang eines Bachlaufs, durch Felder, einen Wiesengrund und das historische Ammerndorf – Kunstwerke montiert. Das Konzept verbindet die bestehenden Objekte mit neuen Kunstwerken von lokalen Künstlern und Handwerkern, die in einem Wettbewerb ausgewählt wurden. Außerdem sieht es zusätzliche Informationstafeln, etwa zu Naturbesonderheiten, Wegweiser und Übersichtstafeln an den Parkplätzen vor. Der Kunst- und Naturweg führt zukünftig Wanderer, Radfahrer, Familien und Schulklassen, die auf dem Biberttalradweg unterwegs sind, weiter in den Ort hinein und auch in die Flur. Er richtet sich gleichermaßen an Tages- wie auch an Fern-touristen und ergänzt das bestehende Radwegnetz des Landkreises Fürth.

Anfang 2018 zeigte eine Ausstellung die ausgewählten neuen Kunstexponate, bevor sie im Ort installiert wurden. Der Spatenstich für die Themenwege folgte im Frühjahr, die Einweihung des Kunst- und Naturweges ist Anfang 2019 geplant. Derzeit wird ein Prospekt zum Kunst- und

Naturweg erstellt, der zukünftig an prominenten Orten ausliegen soll. Die LEADER-Region Landkreis Fürth wird etwa 23 000 Euro für das Projekt beisteuern. Die gleiche Summe bringt der Heimat- und Gartenbauverein auf – eine herausragende Leistung für eine ehrenamtliche Initiative.

Gestärktes Gemeinschaftsgefühl

Durch das Projekt haben sich zahlreiche Menschen freiwillig für ihre Region engagiert – vom Hobbyhistoriker über den Gärtner bis hin zum Künstler. Außerdem hat es verschiedene Akteure zusammengebracht und so ein lokales Gemeinschaftsgefühl geschaffen. Dieses bunte Miteinander hat viele kreative Ideen hervorgebracht – wie die Themenvielfalt der Wege zeigt. Die Identität des Ortes wurde gestärkt und herausgearbeitet und ist nun für Einheimische und Touristen gleichermaßen erlebbar.

Kunstwerke am Kunst- und Kulturweg Ammerndorf



Spatenstich für die Themenwege

Info

Projekttitle:
Kunst- und Naturweg entlang des Biberttalradweges

Bundesland:
Bayern

LEADER-Region
Landkreis Fürth

Projekträger:
Heimat- und Gartenbauverein Ammerndorf 1983 e. V.

Fotos: Landkreis Fürth

Naherholung im blühenden Dorfgarten

Wie in vielen ländlichen Gemeinden, steigt auch in Legden der Altersdurchschnitt der Bevölkerung an. Die Gemeinde im Münsterland stellte sich vor diesem Hintergrund Zukunftsfragen, etwa: Wie erreichen wir, dass sich Bürger aller Generationen in Legden wohlfühlen? Wie können wir ältere Menschen und Menschen mit Handicap ins Dorfleben einbinden? Sie initiierte deshalb das Projekt „Älter werden im ZukunftsDORF – Leben und Lernen über Generationen“.

Viele Akteure Hand in Hand

Ein Baustein davon ist der „dAHLiengarten“ – ein integrativer Erholungs- und Begegnungsgarten mitten im Ortskern von Legden. Die Initiative zur Anlage des öffentlichen Parks geht auf zahlreiche Akteure zurück; neben der Gemeinde waren beispielsweise auch der Heimatverein, der Dahlienkorso e. V. sowie lokale Unternehmen und Architekten beteiligt. Die Planungen wurden bei Bürgerforen diskutiert und die Bevölkerung aktiv einbezogen. Im Sommer 2014 begann man da-



Attraktive Blumenbeete machen den Ortskern von Legden zum Erholungsraum.

Der „dAHLiengarten“ wird zeitweise als Open-Air-Kino genutzt.



mit, auf einem brachliegenden Grundstück den Garten mit verschiedenen Dahlien-Züchtungen anzulegen. Im September 2015 fand die feierliche Eröffnung des 4 000 Quadratmeter großen Parks statt.

Für das Projekt gab es Mittel aus der LEADER-Region Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden, deren Abkürzung „AHL“ sich deshalb auch im Namen des Gartens wiederfindet. Außerdem wurden Gelder aus dem Wettbewerb Zukunftsstadt und der Städtebauförderung von Bund und Ländern eingesetzt.

Integrative Erholungs- und Begegnungsstätte

Der Garten ist ein Ort, an dem sich die Legdener wohnortnah erholen können: mit schattigen Sitzmöglichkeiten und großen Rasenflächen, die zum Picknicken und Entspannen, aber auch zu Sport und Spiel einladen. Wer lesen möchte, findet im öffentlichen Bücherschrank vor Ort eine Auswahl an Lektüre. Hauptattraktion des Gartens sind drei Beete mit rund 160 unterschiedlichen Dahliensorten. In Hochbeeten gibt es außerdem weitere Pflanzen zu sehen und zu riechen; sie sind barrierefrei zugänglich. In kürzester Zeit hat sich der „dAHLiengarten“ zudem als Veranstaltungsort etabliert: Regel-

mäßig finden hier zum Beispiel Konzerte, Open-Air-Kino-Events und Sportaktivitäten statt.

Identität gestärkt, Dorfkern belebt

Zur Pflege des Parks hat sich der Verein Dahliengarten Legden e. V. gegründet. Er kümmert sich mit großem ehrenamtlichem Engagement um die Blumenbeete und unterstützt außerdem mit Tatkraft und Ideen die Veranstaltungen.

Das Projekt hat nicht nur die Identität der Gemeinde als „Dahliendorf Legden“ gestärkt und den Ort für Touristen attraktiver gemacht, sondern auch den Dorfkern belebt und einen Naherholungsort für alle geschaffen. Durch seinen generationenübergreifenden Ansatz und das vielseitige Nutzungskonzept leistet der Garten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls – unabhängig von Alter und Herkunft.

Der „dAHLiengarten“ von oben



Info

Projekttitle:
dAHLiengarten Legden

Bundesland:
Nordrhein-Westfalen

LEADER-Region
Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden (AHL)

Projektträger:
Gemeinde Legden

Website:
<http://leader-ahl.de/project/dahliengarten-legden/>

Fotos: Regionale 2016 Agentur GmbH/inceniofilm;
Jürgen Gockemeyer; planinvent

Impressum

Herausgeberin

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Telefon: 0228 6845-3942

dvs@ble.de

www.netzwerk-laendlicher-raum.de

PDF-Datei und kostenlose Bestellung
der Publikation unter
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/bestellung

Redaktion

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
Isabella Mahler, Irene Lange und Andrea Birrenbach

Bildnachweise

Titel: ARochau (Adobe Stock)

Seite 4: dmytro matsiuk (unsplash.com)

Gestaltung

graphodata AG

www.graphodata.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG

Auflage

1 500

Stand

November 2018

Die Publikation wird durch den Bund und die Europäische Union im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert. Zuständige Verwaltungsbehörde: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft



Europäischer Landwirtschafts-
fonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert
Europa in die ländlichen Gebiete.